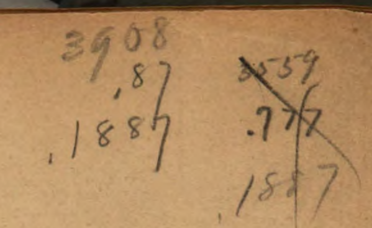




ROBERD OF CISYLE.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VON DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN

GENEHMIGT UND ÖFFENTLICH ZU VERTHEIDIGEN

AM 12. MÄRZ 1887

VON

RICHARD NUCK

AUS BERLIN.

OPPONENTEN:

Herr HUGO GRUBER, Dd. PHIL.
Herr OTTO RETZLAFF, CAND. PHIL.
Herr ALBERT KAUFMANN, CAND. PHIL.

BERLIN.

DRUCK VON G. BERNSTEIN.

1887.



SEINEM LIEBEN VATER

IN DANKBARKEIT GEWIDMET

VOM

VERFASSER.



Die Sage, welche unserem Gedicht zu Grunde liegt, hat Varnhagen ausführlich untersucht in seinem Buche: »Ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen und europäischen Litteraturen, Berlin 1882;« über das me. Gedicht spricht er S. 65 ff. Dann hat derselbe noch einmal denselben Stoff behandelt in »Longfellows Tales of a Wayside Inn und ihre Quellen, Berlin 1884« S. 18 ff.

Über das Verhältnis von »Roberd of Cisyle« zu Rob. the Devil hat sich in neuerer Zeit Breul, Sir Gowther, Oppeln 1886, S. X ff. dahin geäufsert, dass Varnhagen eine zu grofse Beeinflussung der Sage unseres Gedichtes durch die von Robert dem Teufel annimmt, und er widerlegt an der angeführten Stelle die von Varnhagen für seine Ansicht beigebrachten Gründe. Breul giebt mit Recht nur zu, dass in einigen Punkten, so in Betreff des Namens Robert, des Narrenthums des Helden, eine Beeinflussung möglich, wenn auch nicht unbedingt anzunehmen sei. Innerlich aber seien beide Sagen unverwandt. Über dieselbe Frage spricht Breul auch am Schlusse seiner litterarhistorischen Untersuchung S. 132 ff.

Die Handschriften und Ausgaben.

Das me. Gedicht »*Roberd of Cisyle*« ist uns in sieben Handschriften überliefert:

1) In dem Cambridger Ms. Cai Coll. 174 = *C*. Das Ms. besteht zum gröfsten Theil aus Papier und stammt aus dem 15. Jahrhundert. *Roberd of Cisyle* ist das achte Stück und steht p. 456—468. Abgedruckt ist diese Hs. von Horstmann, Herrigs Archiv 62. Band, p. 416 ff.

2) In dem bekannten Ms. Ff. II 38 = *F* der Cambr. Univ. Bibl. Es stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Halliwell in den Thornton Romances p. XXXVI ff. giebt eine Beschreibung des Ms.; es ist eine Papierhandschrift und enthält 247 Blätter. Unser Gedicht ist das 42. und vorletzte Stück. Gedruckt ist dies Ms. von James Orchard Halliwell in seinen: »Nugae poeticae, London 1844« p. 49—63. 1864 veröffentlichte W. Carew Hazlitt unser Gedicht in den »Remains of the Early Popular Poetry of England, London« I p. 264—288. Er sagt p. 269: »The present edition is formed from a comparison of these two texts« nämlich der Hss. *Ha* und *F*. Allein bei der Vergleichung des gegebenen Textes mit den Hss. stellt sich heraus, dass er eine ziemlich genaue Wiedergabe von *F* ist. Hazlitt hat nur v. 120 nach *Ha* ergänzt, ferner v. 249, 291 und 345 nach derselben Hs. geändert. Endlich hat noch einmal Horstmann diese Hs. abgedruckt in Herrigs Archiv LXII, p. 416 ff.

3) In einem Harl. Ms. No. 1701 = *H*, in welchem das Gedicht sich ff. 92—95 findet. Die Hs. ist eine Pergament-Handschrift aus dem 15. Jahrhundert in Quarto. Die Varianten dieser Hs. hat Horstmann in seinem Buche: Sammlung ae. Legenden, Heilbronn 1878 gedruckt, in welchem er p. 209—219 auf Grund von 4 Hss. eine »gereinigte Ausgabe« giebt. Auszüge aus dieser Hs. giebt Ellis, Specimens of Early English Metrical Romances 1805, III p. 143—152, in Halliwell's Neuausgabe desselben Buches 1848, p. 474—479.

4) In dem Harl. Ms. No. 525 = *Ha*, ff. 35—43 b, einer Pergament-Handschrift des 15. Jahrhunderts in Quarto. Gedruckt ist dieselbe von Utterson 1839, aber nur in 30 Exemplaren. [Eines davon findet sich nach einer Angabe im Katalog der Mss. des Cai. Coll. Cambr. in der Bibliothek dieses College.] Ferner finden sich die vollständigen Varianten dieser Hs. bei Horstmann.

5) In einer Handschrift Ii IV 9 = *I* der Cambridger Universitäts-Bibliothek. Es ist eine Papier-Handschrift aus dem 15. Jahrhundert in Quarto. Unser Gedicht ist das 11. Stück darin. Gedruckt ist dies Ms. von Horstmann in Herrigs Archiv LXII p. 416 ff.

6) In einer Handschrift des Trinity College zu Oxford, No. 57, = *T*, die nach Horstmann, Anglia I 287, nicht viel nach dem Jahre 1375 entstanden ist. Es ist eine Pergament-Handschrift in Folio von 169 Seiten. Unser Gedicht ist das 71. und vorletzte Stück. Die Varianten dieser Hs. giebt Horstmann in seiner Ausgabe des Gedichtes.

7) In dem bekannten Vernon Ms. = *V* der Bodleiana zu Oxford, aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts. Es ist eine Pergament-

Handschrift in Folio. Horstmann, Ae. Legenden, Paderborn 1875, p. XVIII ff. giebt eine Beschreibung des Ms. Es bildet die Grundlage für die von Horstmann gegebene gereinigte Ausgabe des Gedichtes. Horstmanns Drucke bieten die Grundlage für meine Arbeit. Seiner Ausgabe des Gedichtes hat dieser verdiente Gelehrte übrigens eine kurze Charakterisirung der Hss. *H, Ha, T* und *V* und einige wenige Worte über den Dialect des Dichters vorangeschickt. In Herrigs Archiv LXII giebt er auch eine kurze Beschreibung und Vergleichung der dort abgedruckten 3 Hss. mit den übrigen vier.

Auszüge aus dem von Halliwell gegebenen Text mit einigen vermittelnden Worten sind zu finden bei Warton (ed. Hazlitt), Hist. of English Poetry, London 1871, II p. 174 ff.

Verhältnis der Handschriften.

Von den vorhandenen sieben Hss. bilden sechs eine Gruppe = *Z*, während die siebente Hs. *V* allein steht.

Einen schlagenden Beweis für diese Behauptung liefern die Verse 287, 288:

Hs. *V: þe pope, ne þe emperour, noþer,*
þe fol ne knew now3t for here broþer.

Die anderen 6 Hss. haben für *noþer* = keiner von beiden: *ne non oþer* = noch irgend ein anderer, und diese Lesart ergiebt keinen annehmbaren Sinn.

Ebenso halte ich in v. 173 die Lesart von *V: made* für die allein richtige, *Z* hat *make.*

Aufser diesen Stellen giebt es noch eine ganze Anzahl von Versen, in denen die Gruppe *Z* andere Lesarten aufweist als *V,* so v. 7, 10, 97, 99, 137, 209, 255, 306 und 428. Aber in allen diesen Versen zeigen die 6 Hss. der Gruppe *Z* keinen Fehler, so dass man darauf keinen Beweis gründen kann. Ich bin aber ganz bestimmt der Ansicht, dass alle diese Abweichungen von *V* einer gemeinsamen Vorlage für die 6 Hss. zu verdanken sind und halte überall dort die Lesart von *V* für die ursprüngliche.

Weder die Hs. *V*, noch die Gruppe *Z* ist auf die Urhandschrift zurückzuführen, sondern auf U^1:

Wir sind zu dieser Annahme gezwungen durch Vers 195. Sowohl *V* als auch 3 Hss. der Gruppe *Z* : *FHT* haben den Fehler:

he statt des allein richtigen *him; C* und *I* ändern den Vers und *Ha* fehlt.

V stammt nicht aus Gruppe *Z*, denn es hat das Richtige gegenüber *Z* erhalten in den Versen 173 und 287.

Gruppe *Z* stammt nicht aus *V*:

Die Urhandschrift wird wohl in Vers 249 das Adjectivum *rive* gehabt haben, *V* hat es durch *mony* verdeutlicht. Die Vorlage der anderen 6 Hss. hat das Wort mifsverstanden und dafür das Particip *riven* eingesetzt, das wir noch in *H*: *ryven,* in *T: reven* vorfinden. Die Lesarten von *I: rownde* und *F: to renne* deuten wenigstens auf dies Wort hin, während *C* und *Ha* ganz frei ändern. In Vers 377 scheint nur *Z* das Richtige mit *þe* gegen das in *V* stehende *þen* zu haben.

Innerhalb der Gruppe *Z* trennen sich die Hs. *T* einerseits, die Hss. *C, F, H, Ha* und *I* andererseits ganz entschieden von einander.

Wir sind durch die grofse Anzahl von gemeinsamen Versen, welche die 5 zuletzt genannten Hss. aufser den in *V* und *T* befindlichen Versen enthalten, gezwungen, sie auf eine gemeinsame Vorlage zurückzuführen. Während *V* 444 Verse, *T* 440 Verse hat, enthalten die Hss. *H*: 476 Verse, *Ha*: 472, *C*: 470, *F*: 516 Verse. Die Hs. *I* hat nur 374 Verse; diese geringe Anzahl erklärt sich aus den grofsen Kürzungen, die sich der Schreiber am Schlusse dieser Hs. erlaubt hat.

Alle die Verse, die sich in den Hss. der Gruppe *X* finden, in *V* und *T* aber nicht vorhanden sind, können nicht von dem Dichter selbst herrühren. Wären diese Verse echt, so müfsten wir annehmen, dafs *U* und *Z* dieselben gehabt, die Hss. *V* und *T* aber die gleiche Anzahl von Versen unabhängig von einander ausgelassen hätten. Auch kennzeichnet der Inhalt dieser Zusätze dieselben als völlig müfsige Einschiebungen eines Schreibers.

Wir werden nun die Textänderungen aller 5 Handschriften, soweit sie die soeben erwähnten unechten Verse betreffen, nebeneinander betrachten. Es wird sich zeigen, dafs

1) Die Hss. *C, F, H, Ha* und *I* innerhalb *Z* eine Gruppe *X* bilden.

2) Gruppe *X* sich wiederum zerlegen läfst in Hs. *C* einerseits und die Hss. *F, H, Ha* und *I* andererseits = *W*.

3) Gruppe *W* sich streng scheidet in
   a) die Hss. *H* und *I* = W^1,
   b) die Hss. *F* und *Ha* = W^2.

Ueber die Stellung, welche die Hs. *I* von V. 331 an einnimmt, wird am Schlufs der Untersuchung des Hss.-Verhältnisses gesprochen werden.

I. Die erste Einschiebung findet sich in *F* und *Ha*, sie fügen nach V. 156 zwei Verse ein:

F: Thy crowne schall be newe schorne,
For thy crowne of golde ys lorne.
Ha: Thy crowne shall newe be shore,
For thy crowne of gold is lore.

II. Die zweite Textveränderung erstreckt sich auf alle 5 Hss. Ich werde die betreffenden Verse dieser Hss. nacheinander abdrucken und diejenigen Verse, welche *V* und *T* nicht haben, besonders numeriren und zur Unterscheidung von der Zählung im eigentlichen Gedicht jedesmal die latein. Ziffer, welche die Nummer der Textveränderung angiebt, hinzusetzen. Auf den Abdruck der Verse wird die Hinweisung auf die Uebereinstimmung der einzelnen Hss. untereinander folgen.

Hs. *C*: v. 184.

1. At lower estate myȝt he not be,
Thene to be a fole, as semyth me.
v. 193. 194—196. 189—192.
For hys grete unbuxumnesse
God put hym yn oþer lykenesse.
197—206, 185—188.
5. The angelle hyme askyd every day:
"Fole, art thou kyng? þou me say."
"I am kyng, iff i be lowe,
And that schalt thou fulle wele knowe."
"That semyth the wele", sayde de angelle,
10. "Thou art a fole & that is dole."
v. 207 etc.

Hs. *H* v. 184. v. 189—192.

1. To eche man he was undyrlyng
v. 194—196.
God put hyme in other lyknesse
For hys gret onbuxumnesse.
197—206, 185—188.
The aungel asked every day:
5. "Foole, art þou kyng? þou me say."
"ȝe, he seyde, hyt shal be knowe,
Y am kyng, þoghe y be lowe."

"þou art my foole", seyd þe aungel,
"þou art a fole and þat ys del."

v. 207 etc.

Hs. *I*: v. 183.

1. With suche rodde stylle to be made.
To every mane he was undyrlynge.

v. 194—196.

God put hym out of hys lykenes
For his gret unbuxumnes.

197—206, 185—188.

5. The aungel axid every day:
"Fool, art þou kynge? þou me saye."
Roberd seyd: „þat it xal be knowe,
I ame kynge, if I be lowe."

v. 207 etc.

Hs. *F*: v. 184.

1. At lowar degre he myght not be,
Then become a fole, as thynkyth me.
And every man made scornynge
Of hym, þat afore was a nobull kynge.
5. Lo, how soone be goddys myght
He was lowe — & that was ryght.
He was evyr so harde bestadde,
That mete nor drynke noone he had,
But hys babull was in hys hande.
10. The aungell before hym made hym to stande,
And seyde: "fole art þou kynge?"
He seyde: „ye, wythowte lesynge,
And here aftur kynge wyll be."
The aungell seyde: "so semyth the".

197—200.

15. When þat þe howndys had etyn þer fylle,
Then myȝt he ete at hys wylle.

201, 202, 205, 206, 203, 204.

Bettur he were, to yow sey y,
So to do þen for hunger dye.

189—192, 185—188.

He was tc all men undurlynge,
20. So lowe was never ȝyt no kynge.
Yf pryde had not bene, y undurstande,
A wyser kynge was never yn lande.

Wyth hys pryde God can hym greve,
God boght hym dere & wolde hym not lewe.
25. God made hym to knowe hys chastysyng
To be a fole, þat afore was kynge.
v. 207—220.
The aungell askyd hym every day:
"Fole, art thou kyng? þou me say!"
He seyde: "Ye, þat well y knowe:
30. My brodur schall brynge þe full lowe."
"That semyþ the wele," seyde the aungell,
The crowne semyþ þe no-þyng well."
v. 223 etc.

Ha:
v. 184.
1. Atte lower estate myght he not be,
Thanne be a fole, as þenketh me.
For every man had skornyng
Of him, þat before was a nobill kyng.
5. Loo, how sone be goddis myght
He was made lowe, as it was ryght.
He was ever soo hard bestedde,
That mete ne drynke none he hade.
v. 199—200.
Whanne houndis hadde ete her fylle,
10. He my ete after his wille.
v. 201—206, v. 189—192, v. 185—188.
So low brought was never kyng,
To al men he was an onderlyng.
Had pryde ne bene, I understond,
A wylier kyng came never in lond.
15. For his pryde god ganne him greve:
He bought him dere, he wold not him lefe.
God made him to knowe his chastesyng
To be a fole þat ere was kyng.
v. 207 - 220.
The aungell asked everi day:
20. "Fole art þou kyng? þou me saye!"
"Algate", he seyde, "þat word I knowe,
My bretheryn well the bryng lowe."
"That semeth þe well", sayde þe aungell,
"Thow art a fole, and þat is dole."
v. 221 etc.

Allen 5 Hss. gemeinsam ist in diesen Versen folgendes: Die Stellung der Verse 185—188, die in *C, H* und *I* auf v. 206, in *Ha* und *F* auf v. 192 folgen, da beide Hss. nach v. 206 erst noch die Verse 189—192 bringen, welche die 3 anderen Hss. schon früher gebracht hatten. Ferner sind allen 5 Hss. gemeinsam die Verse *Ha* II 19—24, *F* II 27—32, *C* II 5—10, *H* II 4—9 und *I* II 5—8.

Wir sind gezwungen, die Gruppe *X* in *W* und *C* zu zerlegen. Gruppe *W* mufs auf eine Vorlage zurückgehen, die den Vers *F* II 19, *H* II 1, *Ha* II 12 und *I* II 2 gehabt hat; *C* hat den Vers nicht, bewahrt vielmehr den Vers 193, der den anderen 4 Hss. fehlt. Dafs endlich *F* und *Ha*, und *H* und *I* zusammengehören, zeigt die flüchtigste Vergleichung der abgedruckten Verse.

Was die Zusammengehörigkeit von *H* und *I* anbelangt, so vergleiche man die Stellung des Verses *H* II 1 und *I* II 2 und die Fassung der Verse *H* II 6, 7 und *I* II 7, 8. Die Verse C II 3 und 4, *H* II 2 und 3 und *I* II 3 und 4 finden sich in den beiden anderen Hss. erst *Ha* III 5 und 6 und *F* III 12, 13.

III. Ich gebe wiederum erst die Verse, die in die 5 Hss. eingeschoben sind, zugleich mit der veränderten Stellung derjenigen Verse, die auch in *V* und *T* enthalten sind.

Hs. *H.* v. 250. 271.

1. So foule rode never kyng

251. 252. 255—258.

And so was alle hys aparayle,
Alle men hadde þerof mervayle

263—270, 273—276, 261—262, 277—280, 281 etc.

Hs. *I*: 250. 271.

So fowle rood never kynge

267—270, 273—276, 261—262, 277—280, 281 etc.

Hs. *C*:

Diese Hs. fügt an dieser Stelle keine Verse hinzu, stellt aber die in *V* und *T* enthaltenen um:

v. 250. 271. 272. 251—254. 257—258. 261—270. 273—280. 281 etc.

Hs. *F:* v. 250.

1. A babull he bare agenste hys wylle,
The aungels harte to fulfylle.

259. 261. 262.

So well hys rayment sate hym one

251.

Ther was never in ȝerthe snowe hyt lyke

253—258.

5. And so was all hys apparell dyght.
264—270.
But ofte he made sory chere,
That schulde be kyng & kyngys fere:
That rode in Rome & bare an ape.
And hys clothyng full evyll schape
10. That so be foly a fole was made.
A wondur hyt were, yf he were glade.
273—276; 281—288.
God put him in odur lyknes
For hys gret unbuxumnes.
289—292. 277—278. 293 etc.

Hs. *Ha:* v. 250.
1. A babill a bare aȝens his wille,
The aungels hes to fulfille.
v. 259. 260. 261. 262. 251. 252. 253—258.
And so was alle hys aparayle,
Alle men hadde þerof mervayle.
263—270. 273—276. 281—288.
5. God put hyme in other lyknesse
For hys gret onbuxumnesse.
289—292, 277—278, 293 etc.

Auch hier tritt die Uebereinstimmung der 5 Hss. gegenüber *VT* klar zu Tage: Nach v. 250 folgt sofort 271 in *CHI.* Die Hss. *F,Ha* haben den Vers nicht. Die Verse *Ha* III. 3. u. 4. u. *H* III. 2. u. 3. hatte jedenfalls die Vorlage der Gruppe; in *F* sehen wir noch einen Rest davon, *F* III. 5., während *C* u. *I* diese Verse nicht haben. Es bedarf auch bei dieser Textveränderung nur eines flüchtigen Überblicks, um zu erkennen, dass *H* u. *I* einerseits, *F* und *Ha* andererseits eng zusammengehören.

IV. Die nach v. 294 eintretende Textänderung in den Hss. *F* und *Ha* zeigt wiederum die enge Verwandtschaft derselben.

Hs. F: v. 294, 297—300. 377—382.
1. When every oon of odur leeve can take,
The fole Robert grete sorow can make.
295—296.
He þoght mekyll in þat case
How he was lowe; he seyde allas.
v. 309 etc.

Hs. *Ha:* v. 294, 297—300.

1. "Allas", he seyde, "what may Ido?
Now is my ioye alle Igoo.
Allas, why woll not deth me take?
Now my brodryn hath me forsake".

377—382.

Whenne eche of other leve ganne take,
The fole grete sorow thanne ganne make.

295. 296.

He thought moche of that kas,
How he was folle, and seyd alas!

v. 309 etc.

V. Nach Vers 304 sehen wir eine Anzahl von Versen in *H I* u. *C* erscheinen, die die übrigen Hss. nicht besitzen; jedenfalls hatte *X* diese Verse und erst die Vorlage von *F* und *Ha* hat sie fortgelassen.

Hs. *C:* "He seyde alas, that se was alyve
Sorowe, thou art to me fulle ryve".
He seyde alasse and welawoo:
"Hert, cleffe & brast on — twoe".

Hs. *H:* "Alas", he seyde, "y am on lywe,
Sorwen, þou art me ful ryve";
Alas he seyd and welawo:
"Herte breste and clefe on two".

Hs. *I:* "Alas", he seyd, "what xal I do,
Hert, cleve & breste une — too".

VI. Nach Vers 330 sind 2 Verse in *Ha* und *F* eingeschoben:

F: For pryde was þat every dele,
Ther—wyth lykyd hym noþyng wele.

Ha: For pryde it was everi dele,
There of god lyked noþyng wele.

VII. Von Vers 350 etwa an ist die Vorlage der Gruppe *X* wieder stark abgewichen von der Lesart von *VT*. Die Hs. *I* kommt bei der Vergleichung nicht in Betracht:

Hs. *C:* v. 348. v. 362, 361, 353—356, 363—364; 357—359.

1. "Lorde, withe tender hert then thynk on me.
Of my kyngdome me grevith nouȝte,
Hit is lorne for my evylle thouȝte.
At better state kepe i never to be,
5. Lorde, so that thou rew on me.
Blessyd Mary of womene borne

Pray for me, i be not forlorne;
Pray to thy sone, that dyed for me,
On me hys fole to have pite".
365—370.

10. "Thou let me never lorne be,
Sithe he dyed for me on tre."
373—382. v. 383 etc.

Hs. *H:* v. 356. v. 361—364.

1. "Lorde, þou hast me boght and wroght,
And ȝit or now y knewe hyt noght.
þan ys ryght a fole þat y be:
Lorde on þy fole þou have pyté.
5. Of my kyngedome greveþ me noght,
Hyt ys forgylte wyþ dede and þoght,
At bettyr state kepe y none be:
Lord, on þy fole þou have pyté.
Blysful Marye, þou were yn core,
10. To helpe man þat was forlore:
Prey þy sone þat deyde for me:
On hys fole he have pyté."
365—382. 383 etc.

Hs. *F:* v. 347. v. 351, 349, 350.

1. For when y seyde in my sawe,
That noþynge myght make me lawe
And holy wrytt dyspysed wyth — all,
And for-þy »wrech-of-wrechys« men me calle.
5. And fole of all folys y am ȝyt,
For he ys a fole, god wottyþ well hyt,
That turneth hys wytt unto folye.
So have y done, mercy y crye.
Now mercy lorde, for þy pyté.
10. Aftur my gylte geve not me
Let me abye hyt in my lyve,
þat y have synned wyth wyttys fyve.
v. 355—356.
Ryght so, how þat hyt befalle,
I ete wyth þe howndys in þe halle,
15. And leve so here for evyrmore
As levyd Nabegodhonosore."
When he to Cryste-þus can calle,

Downne in swowne can he falle;
And evyr he seyde wyth mylde mode:
20. "I thanke the lorde, þat is so gode.
Of my kyngdome me grevyþ noȝt,
Hyt ys for my gylt & leder þoght."
363—364. 383 etc.

Hs. *Ha:* v. 346. v. 351, 355, 349, 350, 353, 354.
1. "Ryght it is, how so it falle,
With howndes I hete in þe halle.
And leve my lyf evermore
As thenne dede before Naybegodonosore".
5. To Cryst he gan þus calle,
That in swonyng he ganne falle;
And ever he seyd wyth myld mode:
"I thanke the lord, þat art so good.
Of my kyndom me greveth nowight,
10. But of my gylt and lyþer þought".
363—364. v. 383 etc.

Gemeinsam ist den 4 Hss. der Vers *C* VII. 2, *F* VII. 21, *H* VII. 5 u. *Ha* VII. 9, und auch der auf diesen Vers folgende in allen 4 Hss. wird auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Die Hss. *F* u. *Ha* haben gemeinsam die Verse *F* VII. 13—22 u. *Ha* VII. 1—10.

VIII. Nach v. 400 finden wir wieder zwei Verse eingeschoben; Hs. *I* hat dieselben nicht. Die Vorlage hatte jedenfalls die Fassung von *C* und *H*, die Hss. *F* u. *Ha* zeigen die Verse etwas verändert.

C: At lower degre myȝt nomane be,
Thanne be a fole, how thenkyth the?

H: þe loweste state, þat may be,
Ys a fole, how þenkeþ me.

F: To þe lowest state, þat ys in lande,
That is a fole, y undurstande.

Ha: þe loweste state, þat is in lond,
þat ys a fole, I understond.

IX. Zum Schluss zeigen die Hss. der Gruppe *X* (mit Ausnahme von *I*) auch wiederum grosse Einschiebungen.

Hs. *C:* v. 434.
1. Hys bretherne thane thowȝte on the fole,
That cryde on theme & made dole.
Thanne they wyst wele, hit was þer brothere,
Without dout hit was non othere.

5. The pope of Rome therof cane preche
And the people þerof dyd teche,
That they schulde pryde forsake
And to God ryȝt fulle heme take.
For pride wylle & it myȝte be,
10. Surmount Crystys dygnité.
And he myȝt have had hys ovene wylle,
Thorow pride he wolde hyme sylfe spylle.

v. 435—444.

Hs. *H:* v. 434.

1. Hys breþryn þoghtyn on þe fole,
þat cryde to hem and made dole.
And wystyn wel, hyt was here broþer.
Wyþoute doute hyt was none oþer.
5. In Cysyle wyste hyt many mo,
þat weryn wyþ hym, whan hyt was so.
þe pope of Rome herof gan preche,
Alle crystyn men þerof to teche,
That þey shulde pryde forsake
10. And gode vertues to hem take.
And seyde hys broþer, þat was kyng,
How he for pryde was undyrlyng.
For pryde wulde, ȝyf hyt myȝt ha be,
Surmounte Crystys dygnyte,
5. And ben alle at hys owne wylle,
þus þurghe pryde man may spylle.

435—444.

God graunte, þat hyt so be,
Amen, Amen par charyté.

Hs. *F:* v. 434.

1. Hys bredur þoght wele on þe Fole,
þat cryed to þem wyth mekyll dole:
And wyste wele, þat he was þer brodur.
And knewe sothely hyt was no nodur.
5. In Cysyle knewe hyt many moo,
That were wyth hym, when hyt was soo:
The pope of Rome here-of can preche,
And the pepull he can teche,
That þer pryde þey schulde forsake
10. And to gode vertues þey schulde þem take.
And seyde hys brodur, þat was kynge,

For hys pryde was an undurlynge.
For pryde ys ferre fro god allmyght,
Hyt may not come in hys syght.
15. For pryde wolde, yf hyt myght bee,
Ovyrmounte goddys dygnyté;
And all at hys owne wylle
Thus þorow pryde may man hym spylle.

435—440.

Prey we now to God in Trynyté,
20. That ys so gode in dygnyté,
That he graunt us þat ylk blysse,
That he haþ ordeyned for all hys
Amen.

Hs. *Ha:* v. 434.

1. Hys breþryn þoghtyn on þe fole,
þat cryde to hem with grete dole,
And wystyn wel, hyt was here broþer,
And forsothe, he was none oþer.
5. In Cysyle was not many moo,
That was werre þat it was soo.
The pope of Rome herof gan preche,
And the pepill he ganne to teche,
That þey schulde pryde forsake
10. And to gode vertues hem take.
And seyde, hys broþer þat was king,
How he was an undyrlyng.
Pryde is fer fro god almyght,
It may not come all in his syght.
15. For pryde wolde, ȝyf hyt myght be,
Bereve Cryst of his dygnyte.
And ben at hys owne wylle
þus þurghe pryde man may spylle.

435—440.

Prey we god in trinité,
20. That hiye in heven mott we be,
And þat we mow have þat blys,
That Cryst bought for alle his.

Gemeinsam sind allen 4 Hss. die Verse *C F H Ha* IX. 1—4, dann *F H Ha* IX. 7—10 u. *C* IX. 5—8; endlich *C* IX. 9—12, *H* IX. 13—16 und *F Ha* IX. 15—18. Die Hss. *F* u. *Ha* haben gemeinsam die Verse IX. 19—22.

Was die Umstellungen von Versen anbetrifft, so stellen:

α) *F, H, Ha* u. *I* die folgenden Verse so: 139. 140. 137. 138.

β) *C, F, H* u. *Ha:* 440. 439. (I hat die Vv. nicht.)

γ) *F* u. *Ha:* 88. 87.

Diese drei Umstellungen von Versen zeigen, dafs *F, H, Ha* u. *I* zusammengehören zu einer Gruppe, und dafs *F* u. *Ha* eine Unterabtheilung derselben bildet.

Nun finden wir aber *H* und *C* zweimal zusammengehend: 215, 216, 213, 214 und 241, 242, 239, 240. In *I* fehlen 215 u. 216 und 239—242. In *Ha* u. *F* haben die Verse 213—216 die richtige Reihenfolge, die wir aber wohl als eine richtige Rück-Umsetzung von W^2 anzusehen haben. Die Verse 241—242 hat *Ha* nicht, während *F* anders ordnet: 243, 244, 241, 242. Endlich stellen die Hss. *C, F, H* u. *Ha* die Verse 403, 404 vor 399, Hs. *I* aber hat dieselbe Anordnung der Verse wie *V T.*

Wir kommen nun zu der Betrachtung der Übereinstimmung der Hss. *C, F, H, Ha* und *I,* die sich lediglich aus den gemeinsamen Lesarten gegenüber *V T* ergiebt:

v. 12 *V T for þat he was: And clepyd he was X*
v. 14 „ *kyng ne prince: king ne duke X* (*H* ändert)
v. 20 „ *He was good to: he loued boþe X*
v. 52 „ *Me to bringe: to bringe me X* (*F* ändert)
v. 136 „ *He seiþ: and seiþ X*
v. 142 „ *ferd: aferd X*
v. 151 „ *for soþ to telle: I þe (dar well F) telle X*
v. 156 „ *Wher is now þi: for þou hast now no X*
(*F* und *I* ändern diese Fassung ein wenig)
v. 158 „ *worþ yschape: shal be shape X*
v. 164 „ *in halle: in þe halle X*
v. 203 „ *þat ben: þat were X*
v. 342 „ *from joye: from heuen X*
(*I* geht mit *V T, Ha* hat *him,* das wohl auf *heven* geht).
v. 407 „ *falle: befalle X*
v. 435 „ *Al þis is writen: This storye is X* (ohne *I*)
v. 439 „ *þeiȝ hit ben ille: at Goddys wylle X*
(in *I* fehlt der Vers).

Es sind nun die Verse zu betrachten, die für die Zusammengehörigkeit von *F, H, Ha* u. *I* (= *W*) gegenüber *C* sprechen:

29 *V T C: at midsomer a seynt Jones niȝt (C day):*
and in a nyȝt of seynt Jone W.

49 *V T C: wiþ hert: wiþ þoȝt W* (*I* ändert)

139 *V T C: for he seyþ: to me he seiþ W.*

v. 252 *V T C: seyȝe: founde W* (*I* und *F* haben den Vers nicht). In den Versen 301, 302 und 304 geht *C* auch mit *V T* gegen *H* und *I*; *Ha* u. *F* haben leider diese Verse nicht.

Die Handschriften *H* und *I* bilden innerhalb der Gruppe *W* eine Unterabteilung W^1.

v. 110 *before þe aungel* W^1: *bifore þe kynge V T C Ha F.*

v. 267 *and alle were* W^1: *and alle ride V T C Ha F.*

v. 282 *as a fole noght aferd* W^1: *as fol and man þat nas nouȝt ferd V T C Ha F.*

v. 292 *a foole dede (foly I)* W^1: *a foles dede V T C Ha F.*

Auf v. 30 u. 56, wo *H* u. *I* auch zusammen gehen, ist kein Gewicht zu legen, da dort *Ha* u. *F* nicht mit *V T* gehen.

Die Handschriften *Ha* und *F* bilden die Gruppe W^2.

v. 13: *in no londe* W^2: *in al þe worlde V T C* W^1.

v. 50: *Ye rede and synge false in fable Ha* / *Ye synge þys ofte and all hys a fabull F* } W^2
Al ȝour song is fals and fable V T C W^1.

v. 51: *þat pouwer* W^2: *such pouwer V T C* W^1.

v. 69: *þat was* W^2: *þat lay V T C* W^1.

v. 85: *wend Ha went F: þouȝte V T C* W^1.

v. 86: *a wod* W^2: *sum wod V T C* W^1.

v. 104: *Do open* W^2: *open V T C* W^1.

v. 105: *I telle þe* W^2: *so mot I þe V T C* W^1.

v. 161: *And he schal* W^2: *he schal V T C* W^1.

v. 177: *her lord (þer F)* W^2: *lord V T C* W^1.

v. 178: *And alle men* W^2: *and eche man V T H* (*C* u. *I* haben den V. nicht).

v. 188: *for his ryall lyf was f. Ha* / *hys ryalte he had forlorne F* : *for he was a man forlore V T C* W^1.

v. 214: *neþer betwene man ner* W^2: *bitwene man and V T C* W^1.

v. 220: *and Rob. as a fole ȝede þore* W^2: *Rob. ȝede as a man forlore V T C* W^1.

v. 244: *þem* W^2: *hit V T C* W^1.

v. 264: *telle* W^2: *seye V T C H* (*I* hat den Vers nicht).

v. 320: *whanne he* W^2: *þat he V T C H* (*I* hat den Vers nicht).

v. 340: *in no lond* W^2: *In al þe worlde V T C* W^1.

v. 343: *wiþ þe twynklyng* W^2: *in twynklyng V T C* W^1.

v. 346: *of lond ypylt* W^2: *lowe ypylt V T C* W^1.

v. 379: *were doone* W^2: *were agon V T C* W^1.

v. 399: *out pylt* W^2 : *lowe ypylt V T C* W^1.
v. 400: *Of thy kyngdom for* W^2 : *and al was for V T C* W^1.
v. 437: *it is knowe* W^2 : *I knowe V T H.*
(*C* ändert u. *I* hat d. V. nicht.)
v. 438: *ryght lawe* W^2 : *mi3t ysowe V T H.*
(*C* ändert und *I* hat d. V. nicht.)

Die Gruppe *X* kann nicht aus *T* herrühren, da *X* oft mit Hs. *V* gegen *T* das Richtige hat:

v. 2: *V X not (no) les : nobles T*
v. 174: « *nois : vois T*
v. 192: « *defigured : deserited T*
v. 257: « *So fair a : In so fair a T*
v. 275: » *As for kyng : for here kyng T*
v. 332: » *as he was ere : as 3e here T*
v. 338: » *of me men : of myne men T*
v. 395: » *he bad : he het T.*

Die Verse 179, 180 sind nur in *T* umgestellt, auch enthält *T* nicht die Verse 369—372, die *X* gehabt haben mufs.

T kann aber auch umgekehrt nicht auf *X* beruhen, da

1) sonst *V* und *T* die Verse, welche die Hss. der Gruppe *X* gemeinsam hinzufügen zu den in *V* und *T* enthaltenen, unabhängig von einander ausgelassen haben müssten.

2) *T* im Verein mit *V* oft das Richtige gegenüber *X* erhalten hat.

Es ist nun noch zu zeigen, dass

I. *C* nicht aus *W*, *W* nicht aus *C* stammt,
II. W^1 nicht von W^2, W^2 nicht von W^1,
III. *H* nicht von *I*, *I* nicht von *H* und
IV. *Ha* nicht von *F*, *F* nicht von *Ha* herkommen.

Ia) *C* kann nicht auf *W* beruhen, weil diese Hs. oft mit *V* u. *T* das Richtige hat, cf. z. B. v. 139. Auch in der Anordnung der Verse von 137—140 folgt *C* der Hs. *T*, während W 139, 140 vor 137, 138 stellt.

b) *W* kann aber auch nicht aus *C* geflossen sein, denn *C* hat nicht die Verse 178, 180, 255, 256, 259, 260, 349—352, die in *W* vorhanden gewesen sein müssen, da sie sich zum Theil in den zu *W* gehörigen Hss. vorfinden; ferner hat *W* bei den Versen 19, 20 dieselbe Stellung wie V T, während *C* dieselben umstellt. Endlich aber bewahrt *W* auch oft die richtige Lesart mit *V T* gegenüber *C*, so in den Versen 36, 43, 44, 45, 47, 48, 57, 76, 94, 160, 209, 228, 245, 269, 270, 271, 316, 384, 388.

IIa) W^1 beruht nicht auf W^2:

W^1 erhält oft das Richtige gegenüber W^2, so in v. 13, 50, 51, 69, 85, 105, 177, 188, 214, 220 etc. Ferner hat W^1 entweder in seinen beiden Hss. oder wenigstens in einer die Verse 301—308, 348, 352, 357—362, 365—376, 441—444 erhalten, die W^2 nicht hat.

b) W^2 stammt nicht aus W^1:

W^2 hat das Richtige gegenüber W^1 in v. 267 u. 282; ferner hat W^2 die Verse 87, 88, 125—128, 253—254, 259 gehabt, die der Gruppe W^1 fehlen.

III a) *H* stammt nicht aus *I*:

Zunächst beweisen das die folgenden Verse, in denen *H* das Richtige gegen *I* bewahrt hat: v. 13, 42, 46, 49, 54, 60, 118, 163, 205, 217, 269, 270, 278, 280, 293, 299. In *I* fehlen ferner folgende Verse, die *H* besitzt: 100, 102, 159, 160, 177—180, 189—192, 209—212, 215—216 u. s. w.

b) *I* stammt nicht aus *H*:

I hat das Richtige bewahrt gegen *H*: v. 23, 38, 200, 285. *H* hat Vers 139 nicht, der in *I* vorhanden ist.

IV a) *Ha* beruht nicht auf *F*:

Ha hat die Lesart von *V T* gegen *F* bewahrt in den Versen 17, 18, 26, 27, 34, 60, 82, 87, 88, 93, 94, 131, 153, 154, 207, 231, 236, 284, 433.

F hat die folgenden Verse nicht, die in *Ha* enthalten sind und durch *V T* als echt bezeugt werden: v. 120, 221, 222, 229, 230, 252, 260, 353—354. *F* stellt auch Verse um, die *Ha* in der richtigen Folge hat, so stellt *F* 243, 244 vor 241, 242, die Verse 277—280 hinter 292.

b) *F* stammt nicht aus *Ha*:

Zunächst bezeugen das die Verse 33, 53, 58, 75, 76, 92, 190, 202, 213, 217, 256, 269, 270, 328, 339, 382, 402, 412, 430, 434. In *Ha* fehlen ferner die folgenden Verse, die *F* besitzt: 101, 102, 125—128, 194—196, 238, 241—242, 279—280, 347, 356.

Ferner stellt *Ha* die Verse 161, 162 vor die Verse 159, 160, während *F* die richtige Folge bewahrt.

Die Hs. *I* nimmt von v. 331 an eine von der Gruppe *X* abgesonderte Stellung ein:

Wie aus der Vergleichung mit den Hss. *C*, *F*, *H* u. *Ha* hervorgeht, mufs die Hs. *I* in ihrem grösseren Theil einer gemeinsamen Gruppe mit denselben angehören. Bis v. 308 können wir dies mit aller Bestimmtheit annehmen.

Horstmann, Herrigs Archiv Band 62 p. 416, sagt: »Die erste (nämlich Hs. Ii IV. 9) schliefst sich in der gröfseren Hälfte enger

an Hs. Harl. 1701; doch folgt sie 291 ff. unmittelbar Hs. Trinity Coll. 57.«

Wodurch sich Horstmann veranlafst sieht, die Abweichung von Hs. *I* schon von v. 291 an anzunehmen, ist mir nicht klar. In den Verseu 301, 302, 304 geht *I* noch mit Hs. *H* zusammen gegen *V T*! Ich glaube, dafs die erste Vorlage von *I* nur bis v. 308 ging. Beim Abschreiben des Schlusses von einer zweiten Hs., die *V T* nahe gestanden haben mufs, ist dann dem Schreiber der Irrthum begegnet, nicht an der rechten Stelle fortzufahren. Auf diese Weise ist der grosse Abschnitt vom König Nebukadnezar, v. 309—330, fortgeblieben.

Die zweite Vorlage von *I, I*[1] stimmt an folgenden Stellen mit *V T* gegen *C, F, H* u. *Ha* = *X* überein:

342 *V T I*[1]: *from joye : from heven X* (*Ha* setzt *fro him*)
435 *V T I*[1]: *Al þis is writen wiþoute lyȝe:*
This story is wyþoutyn lye X
436 *V T I*[1]: *At Rome to ben in memorye:*
At Rome wrytyn in memorye X
(*C* ändert ein wenig).

C F H Ha stellen die Verse 403, 404 vor 399, *I*[1] aber hat die Reihenfolge von *V T.* Zur näheren Bestimmung der Stellung von *I*[1] ist dieser Theil der Hs. *I* noch mit *V T* und *X* zu vergleichen:

Hs. *V* beruht nicht auf *I*[1]:

Vergl. die Verse 333 u. 334 (*I*[1] hat falsche Stellung), 337, 338, 346, 348, 367, 379, 380, 397—398, 415—416, 431, 432. Überall da hat *V* das Richtige. Auch fehlen in *I*[1] die Verse 349—352, 369—374 u. 437—440, welche *V* hat.

Hs. *T* beruht nicht auf *I*[1]:

Als Beweis dienen dieselben Verse wie bei der Vergleichung von Hs. *V* u. *I*[1]. *I*[1] enthält die Verse 349—352, 373—374, 437—440 nicht, die in *T* vorhanden sind.

Hs. *I*[1] stammt nicht aus *T*:

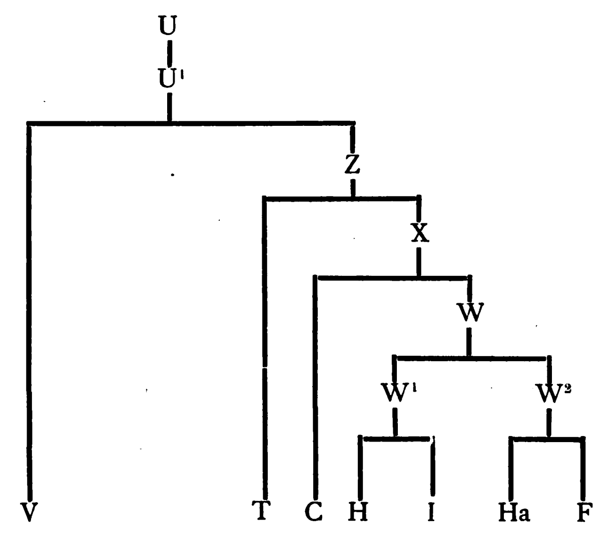
332 *T* as ȝe here : as he was ere *V I*[1] *C H Ha F.*

H C Ha F beruhen nicht auf *I*[1]:

I[1] stellt 333, 334 um, während diese 4 Hss. die richtige Stellung mit *V T* bewahren.

Gemeinsame Fehler mit *V* oder *T* finden sich nicht; wir können der Hs. *I*[1] also auch keinen bestimmten Platz anweisen. *I*[1] kann entweder von *U* selbst, oder von *U*[1], *Z* oder endlich auch von *V* herkommen.

Nach der vorstehenden Untersuchung ergiebt sich folgendes Schema für die Gruppirung der Handschriften:



Wenn es auch an einigen Stellen scheint, als ob Hss., die nach dem aufgestellten Hss.-Verhältnis nicht zu einander gehören, dennoch auf Grund gemeinschaftlicher Lesarten verwandt sind, so wird doch eine nähere Prüfung dieser wenigen Fälle zeigen, dass diese Uebereinstimmung nichts an dem Schema für die Gruppirung der Hss. ändert, sondern leicht erklärt werden kann, ohne dafs man eine Verwandtschaft anzunehmen gezwungen wäre.

v. 2 scheint es, als ob *Ha I C F* eine gemeinsame Quelle gehabt haben, *H* schliesst sich an *V* an. Wir dürfen aber ein solches Verhältnis nicht annehmen. *X* mufs etwa gehabt haben: *I wyl you telle a þyng þat is no les.*

v. 28: *Ha I* und *F* gehen zusammen:

Wahrscheinlich haben alle 3 Hss. das *nounþer* nicht verstanden, in *no þer* gedeutet, und dann musste selbstverständlich das *was* zu *had* geändert werden. An Zusammenhang dieser 3 Hss. braucht nicht gedacht zu werden.

v. 59: *Ha* und *I* haben *slepe* vor *þouȝt* gesetzt, *I* ändert etwas, um Sinn hinein zu legen. Wahrscheinlich hat *W* die Umstellung gehabt, die von *H* und *F* leicht verbessert werden konnte.

v. 60: *C* und *F* haben *closet*, können dies Synonym von *pulpit* aber wohl unabhängig von einander gesetzt haben.

v. 78: *fals þef and þefys fere* ist eine me. öfter begegnende Verbindung, die jedenfalls für die Hss. *Ha I* und *F* keine gemeinsame Vorlage erweist.

v. 98: *T: er y gon, F or y hens gone.* Die Vorlage für die Gruppe *X* mufs *we gon* gehabt haben, so dafs *F* nur eine Conjectur haben kann.

v. 118: Von *Ha, C* und *F* jedenfalls unter Einflufs von v. 116 unabhängig von einander geändert.

v. 151, 152: *C* und *F* beziehen diese Verse nur auf v. 150 und setzen darum den Singular des Pronomens. Das kann auch leicht ohne eine gemeinsame Vorlage geschehen sein.

v. 234: Die Vorlage für *X* wird wohl etwas ähnliches gehabt haben wie *T peres.* Das haben die Schreiber nicht verstanden. *H:* schreibt *pereris, I: were* und *Ha, C* und *F* setzen dafür das oft als Reimwort benutzte *pryse*; eine gemeinsame Vorlage für die letzten 3 Hss. ist deshalb nicht anzunehmen.

v. 247: *Ha, I, F with him* : *H, C, V, T also.* Vielleicht haben die ersten 3 Hss. nach v. 245 geändert.

v. 266: *C* und *F* gemeinsam *semyd* für *þouȝte.* Die Änderung ist wohl nichts beweisend.

v. 300: *C* und *I* : *now am i woo* (so *I ame* wo *I*), *V T H Ha F: and weilawo.* Die Änderung der beiden ersten Hss. kann ohne gemeinsame Vorlage ausgeführt sein.

v. 338: *C* und *I* setzen gemeinsam die so sehr häufige Formel *alle & some;* es ist dies nichts beweisend.

v. 391: *T* und *Ha ȝif y may be* für *ȝif it may be* der anderen Hss. Jedenfalls unabhängig von einander vollzogene Änderung.

v. 440: *H* und *F* haben das Richtige erhalten; *Ha* und *C* haben *as it is skylle* gesetzt, unter Einflufs von 419, 420. Gemeinsame Vorlage ist nicht anzunehmen.

In Bezug auf den Text ist Hs. *V* besser als T an folgenden Stellen:

v. 45: *heyȝe lowe V* : *heȝ and lowe T*
v. 46: *in litel þrowe V* : *in a l. þr. T.*
v. 63: *wiþ him gan wende V* : *w. h. out gan w. T.*
v. 108: *nis not now wiþoute V* : *nis noȝt w. T.*
v. 125: *ȝeld him his V* : *ȝelde his T*
v. 97: *onswerde anon þo V* : *answered riȝt anon T*
v. 98: *ar I go V* : *er y gon T*
v. 130: *in a podel V* : *in a dich T*
v. 140: *but þat he V* : *bote he T*

v. 150: *and þe emperour min V* : *þe emp. is min T*
v. 173: *made V* : *make T*
v. 177: *seide V* : *swor T*
v. 192: *defigured V* : *deserited T*
v. 202: *for hunger ar he miȝt eten ouȝt V* : *f. h. he ne miȝt eten ouȝt T.*
v. 211: *alle gode V* : *of alle gode T*
v. 228: *bróþèr pópè V* : *broþer þe pope T*
v. 246: *wiþoute lettyng V* : *w. lesyng T.*
v. 256: *þer he ȝede V* : *þer hy ȝede T.*
v. 257: *So fair a stede V* : *In s. f. a. st. T.*
v. 261: *So real kyng V* : *So r. a kyng T.*
v. 263: *his men V* : *alle men T.*
v. 270: *al oþer unlike V* : *oþer unlike T.*
v. 275: *as for kyng V* : *for here kyng (!) T.*
v. 287: *þe pope ne þe emperour, noþer V* : *þe pope þe emperour ne non oþer T.*
v. 289: *þo was he more fol yholde V* : *ac moche fol he was holde T.*
v. 296: *am I, V* : *Ich am T.*
v. 327: *lywede V* : *dwelde T.*
v. 332: *as he was ere V* : *as ȝe may here T.*
v. 338: *of me men speke V* : *of myne men speke T.*
v. 345: *So haþ he min for mi gylt V* : *S. h. he for m. g. T.*
v. 347: *and þat is riȝt V* : *þat is r. T.*
v. 348, 356, 352, 360: *fol þou haue pité V* : *fol haue pité T.*
v. 386: *þe fol anon he bad V* : *þe fol he bad T.*
v. 391: *ȝif hit may be V* : *ȝ. y m. b. T.*
v. 418: *he bad anon forþ calle V* : *he het f. c. T.*
v. 428: *write hit riȝt anon V* : *wr. sone anon T.*
v. 435: *al þis is write V* : *al þis y write T.*

An folgenden Stellen verdient die Hs. *T* den Vorzug vor *V*:

v. 8: *Emperour T* : *An emperour V.*
v. 131: *made T* : *heo made V.*
v. 272: *In tokne he was T* : *In tokne þat h. w. V.*
v. 279: *þe emperour T* : *emperour V.*
v. 352: *Lord, on þi T* : *on þi V.*
v. 358: *endure T* : *dure V.*
v. 377: *þe pope T* : *þen pope V.*

In manchen Fällen ist nicht zu entscheiden, welche von den beiden Hss. das Ursprüngliche bewahrt hat:

v. 7: *Anoþer he hadde V* : *anoþer broþer T.*
v. 10: *never man ne wiste him ferd V* : *n. m. wiste h. aferd T.*
v. 65: *þe newe kyng was, as I ȝou telle V* : *þe n. k. w., I ȝ. t. T.*
v. 110: *aknes V* : *adoun T.*
v. 114: *clept V* : *het T.*
v. 122: *him he called in V* : *and him called in T.*
v. 142: *þat art V* : *þou art T.*
v. 147: *þat I am V* : *I am T.*
v. 172: *boue eiþer ere V* : *aboue þe ere T.*
v. 209: *Tricherye ne falshede V* : *Tr., falshede T.*
v. 244: *couþe V* : *kan T.*
v. 255: *al whit atyr was and stede V* : *al was whit atyr and stede T.*
v. 268: *as I ȝou V* : *I ȝou T.*
v. 331: *delful V* : *sory T.*

Grundsätze für die Herstellung des Textes.

Es geht aus dem dargelegten Verhältnis hervor, dafs *V* die beste der Hss. ist, ihr gegenüber hat *T*, die beste Hs. der Gruppe *Z* nur eine sekundäre Bedeutung. Ich folge daher der Hs. *V* in fast allen Fällen, auch da, wo der Annahme der Lesart von *T* als solcher nichts im Wege stände. Doch folge ich, wenn *V* entschieden schlechter ist als *T*, der letzteren Hs. Dafs in diesen Fällen *T* wirklich das Ursprüngliche erhalten hat, kann nicht bewiesen werden, da leider die Hs. *V* allein steht, und die anderen Hss. nicht zum Beweise der Richtigkeit der Lesarten von *T* zu gebrauchen sind. Doch ist wohl *T* in allen derartigen Fällen Vertrauen zu schenken, da diese Hs. fast stets mit *V* zusammen das Richtige erhalten hat.

Wo ich sonst noch von der Lesart, wie sie *V* liefert, abgewichen bin, haben mich entweder offenbare Fehler, wie in v. 195, zur Änderung bewogen, oder aber es war die Rücksicht auf das Metrum dafür Ausschlag gebend: So V. 56, wo *V* nur 3 Hebungen hat; ich bessere nach Hs. C. V. 110 lasse ich *newe* fort aus dem Text, es würde dies Wort den Vers zu einem 5hebigen machen. 117 schiebe ich ein *riȝt* ein, um das Metrum regelmäfsig zu machen, *Ha* bietet auch dies Wort. v. 333 schreibe ich "*such a cas*" und 381 lasse ich vor *kyng* den Artikel fort.

Der Dialekt des Gedichts.

Der Dialekt eines mittelenglischen Denkmals läſst sich mit annähernder Sicherheit nur aus den Reimen erkennen. Für die Bestimmung des Dialekts kommen, sofern es sich um Laute handelt, besonders in Betracht die Reime, welche eine Wiedergabe des ae. *â*, *ǣ* und der aus Umlaut von *û* und *u* entstandenen *ŷ* und *y* zeigen.

Das ae. *â* erscheint als *o*:

61 *don : gon* 62,
71 *alon : uppon* 72,
95 *do : so* 96,
115 *do : go* 116,
219 *more : forlore* 220,
315 *evermor : Nabugodonosor* 316,
427 *son : anon* 428.

Andere Reime, wie 83, 97 *anon : gon* 84, 98; 257 *rod : bistrod* 258; 273 *also : mo* 274; 321, 362 *more : sore* 322, 361; 423 *more : lore* 424 können nichts beweisen.

Das ae. *â* (oder altn. *ei?*) erscheint als *e*:

291 *broþerhede : dede* 292.

Das ae. *ǣ* finden wir als *e*:

9, 141, 281 *Roberd : ferd* 10, 142, 282.
18, 332 *ere : vikere* 17; *chere* 331.
154, 431 *everichdel : angel* 153; *sel* 432.
161 *fere : lere* 162.

Nicht beweisend sind 87 *were : fere* 88; 283 *speche : wreche* 284; 403 *dede : drede* 404.

Das *ǣ* erscheint als *a*:

293 *care : are* 294,
327 *þare : fare* 328.

Das ae. *y*, Umlaut von *u*, finden wir als *y*:

144, 175 *abye : vileynye* 143, 176.
(Aȝenbite hat *abegge*.)

Das ae *y*, Umlaut von *u*, erscheint als *e*:

64 *mende : wende* 63.

Die Hs. *V* liest dort *mynde*. Da jedoch *wende* durch Reim mit *ende*, 75, 76, sicher gestellt ist, so müssen wir *mende* verbessern.

Die Reime 69, 421 *cherche : werche* 70, 422 und 345, 400 *gult : pult* 346, 399 beweisen nichts.

Das ae. *ŷ*, Umlaut von *û* erscheint als *i*:

27, 195, 341 *pride : side* 28; *bitide* 196; *glide* 342.

Verbalformen, welche den Dialekt des Gedichtes näher bestimmen könnten, kommen im Reim nicht vor.

Sicher ist nach der bisherigen Untersuchung nur soviel, daſs der Entstehungsort unseres Gedichts im Mittellande gelegen haben muſs, und zwar im östlichen Theile desselben, denn wir finden mittelländische resp. nördl. Formen mit kentischen vermischt.

Für diese Ansicht sprechen auch die Formen, in denen wir ae. *gelîc* auftreten sehen: so haben wir im Reime:

253 *riche : liche* 254 und

269 *pike : unlike* 270.

Dasselbe Verhältniss findet sich auch im Versinnern (in Hs. *V*): *lich* 155, 171; *lik* 132, *ylik* 62. So finden wir einen Infinitiv, der entschieden auf den Süden hinweist: 79 *felonye : robbye* 80. Alle anderen Infinitive sind regelmäſsig gebildet, so finden wir im Reim *rehers* (36); *wiþstonde* (56), *wende* (63, 75), *felle* (66), *werche* (70), *knowe* (99) etc.

Spricht dieser Infinitiv nun für einen Dialekt, der näher dem Süden lag, so finden wir doch auch wieder nördlichere Formen. So reimt der Dichter v. 3 *ȝyng : kyng* 4. Kölbing im Tristrem Einl. LXXIV sagt, die Form sei im Norden beliebt, ebenso weist Schipper in seiner Ausgabe des Alexius V. 67 sie dem Norden des Ostmittellandes zu. Doch finden wir *ȝing* auch sehr oft im Reim gesichert im King Horn, der an der Grenze des Ostmittellandes und des südlichen Englands entstanden ist.

Wir finden ferner im Reime·

229 *atwinne : winne* 230.

Morris, in der Vorrede, Aȝenbite p. XLVI, sagt: *twin* = *two* sei den südlichen Schreibern unbekannt. Gleiches ist wohl anzunehmen von dem davon abgeleiteten Adjektivum.

Ebenso weist die Form *wheþen*, V. 262, im Innern des Verses auf nördl. Einwirkung hin.

Der Präfix *i* = ae. *ge* der Part, Praet. von starken Verben fällt meist im Mittellande fort. Wir finden es in unserem Gedichte 11 Mal, V. 112, 138, 158, 187, 201, 289, 346, 361, 399, 406 und 438. Dagegen ist das Part. Praet. 25 Mal ohne das Präfix anzutreffen.

Daſs *đ* zu *t* wird nach einem *t*, eine ostmittelländische Eigenthümlichkeit, finden wir V. 75: *atten ende;* 111 *atte ȝate;* 387, 389 *artow.* V. 77 aber erscheint *dost þou* und 145 *art þou* in Hs. *V.* Ich glaube, daſs wir diese Inconsequenz dem Dichter zur Last legen

müssen. Wir sehen hier alsdann dasselbe Verhalten wie bei der Behandlung des ae. *gelīc.*

In den Norden des Mittellandes dürfen wir den Entstehungsort des Gedichtes nicht legen, obwohl die kentischen Formen und der eine Infinitiv auf *i* nicht dagegen sprechen würden (cf. Tristrem, wo sich kentische Formen und auch ein Infinitiv auf *i, armi* in V. 3323 im Reime finden).

Im Norden und im nördlichen Theile des Mittellandes verstummte schon vor Chaucer das End-e. Das aber ist für unser Gedicht nicht anzunehmen. Der Plural des Praeteriti hatte im Norden keine Endung, in unserem Gedicht finden wir dieselbe aber meist vor, und dasselbe gilt von den Infinitiven. Auch finden sich zu viele Part. Praet. mit dem Präfix *i,* die in einem nördlichen Denkmal nicht vorhanden sein würden.

Horstmann in der Sammlung ae. Legenden p. 209 legt den Entstehungsort in den südlichen Theil des östlichen Mittellandes. Die dialektischen Eigenthümlichkeiten des Gedichtes widersprechen dieser Annahme im Allgemeinen nicht. Jedenfalls aber mufs unser Gedicht nördlicher sein als King Horn, der einen weit gröfseren kentischen Einflufs aufweist. Wir finden im King Horn ae. *y*, Umlaut von *u* stets als *e* wiedergegeben. Das aber läfst sich von unserem Gedichte nicht nachweisen. Genauer jedoch den Entstehungsort desselben anzugeben, ist nicht möglich. Wir müssen uns daher darauf beschränken, zu sagen, dafs unser Gedicht im südlichen Theil des Ostmittellandes entstanden ist.

Die Schreibung des Textes.

Die Reime liefern uns nicht genügendes Material, um den Text in dem vom Dichter gesprochenen Dialekt herzustellen. Wir können nicht wissen, wie weit der kentische Einflufs sich erstreckt, ob der Dichter *gylt* oder *gelt, þylt* oder *þelt*, *gyrdeles* oder *gerdeles* gesprochen hat. Ich halte es für das Beste, diese zweifelhaften Formen alle in den mittelländischen Dialekt umzusetzen, mit Ausnahme von *cherche,* das auch im mittelländ. Dialekt Geltung hat.

Die beste Hs., *V*, ist im westlichen Theil des Südens geschrieben. Wir finden stets *heo* als 3 P. Pl. des Pronomens, mit Ausnahme von V. 175, wo *þei* steht; letztere Form führe ich in unserem Gedichte überall durch. Ebenso ändere ich die südlichen Formen des

Pl. Präs. in die mittelländischen um. — Im Übrigen glaube ich, dafs der Hs. *V* mit Bezug auf das *End-e* und das Präfix *i* bei den Part. Praet. in der Schreibung zu folgen ist. Auch erhält *V* die Form *wheþen,* die ich dem Dichter zuschreiben möchte.

In der Hs. *T* erkennt man das Bestreben des Schreibers, den Dialekt südlicher zu färben; so hat *T* z. B. v. 66 *prede,* während die Reime uns die Form *pride* bezeugen. Doch findet sich der Pl. Präs. mit einer Ausnahme, v. 1 *beþ,* stets in der mittelländischen Form. Bisweilen konnte auch *T* für die Schreibung benützt werden.

Die Hs. *C* zeigt einen ziemlich reinen ostmittelländischen Dialekt, nach ihr sind meist die Formen in *V,* die südwestl. Gepräge tragen, geändert.

H hat einen sehr gemischten Dialekt, kentische, südwestliche und mittelländ. Formen nebeneinander.

Ha zeigt ziemlich viel kentische Formen, *I* kentische und mittelländische nebeneinander, und *F* endlich einen Dialekt, der nördlicher ist als der aller anderer Hss.

Es ergaben sich danach für die Herstellung der Schreibung folgende Gesichtspunkte:

Hs. *V* ist zu Grunde zu legen und von ihr nur in folgenden Fällen abzuweichen:

a) Wenn die Reime eine Form bezeugen, die Hs. *V* im Versinnern geändert hat.

b) Wenn *V* eine südwestliche Form giebt, so ist aus *T* oder *C* die mittelländische dafür einzusetzen, so in den Versen: 1, 2, 10, 28, 38, 46, 101, 127, 144, 152, 176, 197, 203, 265, 281. 294, 346, 361, 362, 399, 400, 439.

c) Wenn *V* eine ungewöhnliche Schreibung zeigt, so setze ich ebenfalls die entsprechende Form aus *T* oder *C* ein, so v. 2, 9, 10, 22, 34, 50, 79, 96, 115, 120, 135, 186, 224, 230, 237, 286, 291, 321, 323, 336 und 367.

d) Wenn das Metrum in *V* nicht stimmt, aber mit Hilfe der Schreibung einer anderen Hs. leicht herzustellen ist, so setze ich dieselbe in den Text hinein, so v. 6, 8, 43, 163, 171, 210, 235, 324, 358, 376.

Gelegentlich konnten auch andere Hss. für die Schreibung benützt werden, so bei v. 54 die Hs. *Ha,* bei v. 60 die Hs. *H.*

Im Anschlufs hieran mögen einige Worte gestattet sein über auslautendes *n.*

Beim unbestimmten Artikel und dem Possessivpronomen finden wir völlig die ne. Regel beobachtet.

Bei der Verbalflexion sehen wir folgendes:

I. Die Verbalformen, die im ae. auf *n* auslauteten, also Infinitiv, Praes. u. Praet. Pl. und Part. Praet. bewahren das *n*, wenn das nächstfolgende Wort mit einem Vokal oder *h* anlautet, und zugleich das tonlose *e* der Endung die Senkung füllt:
Infinitive: *ben* 101, 138, 157, 166, 326, 436, 442, 443. *witen* 98. *clopen* 159. *eten* 165, 202. *knowen* 250. *don* 210, 284.
Praes. Pl. *schulen* 164.
Praet. Pl. *eten* 199.
Partic. Praet. *schoren* 154.

II. Folgt aber ein Konsonant, so steht das *n* nicht.
Infinitive: *be* 154, 161, 170, 227; *bringe* 52; *ligge* 100, *smite* 135, *come* 94, 118; *wite* 103, 146; *wreke* 151; *deye* 427.
Praes. Pl.: *wil* 115, 151; *nylle* 152.
Praet. Pl.: *brou3t* 133; *knew* 288; *speke* 338.
Partic. Praet.: *hote* 19, 21 u. *ycome* 112.

III. Oder folgt ein Vokal und füllt das unbetonte *e* keine Senkung, so steht das *n* ebenfalls nicht.
Infinitive: *telle* 24; *crie* 73; *renne* 90; *write* 428.
Praet. Pl.: *mi3t* 250; *ride* 267; *nolde* 295.
Part. Praet.: *holde* 292; *slaye* 324.

Allein wir sehen Ausnahmen davon eintreten: zu I.: Inf. *make* 45; Praet. Pl. *made* 378; zu II.: Inf. *don* 143; *eten* 164; *maken* 293; *for3iven* 403; *writen* 435; Praet. Pl. *mi3ten* 227; *seiden* 339; zu III.: Inf. *heeren* 31; *leten* 116; Pl. Praet. *maden* 131, *hadden* 280, *wolden* 380.

Wir sehen, dafs meist die Schreibung den aufgestellten Regeln folgt. Bei der ersten finden wir bei 20 Fällen 2 Ausnahmen, bei der zweiten bei 25 Fällen 7 Ausnahmen und bei der dritten bei 14 Fällen 5 Ausnahmen.

Ich werde diese Regeln daher auch für die in den Ausnahmen angeführten Verbalformen durchführen; ebenso für den Pl. Praes. des verb. subst.

Dafs der Dichter sowohl die Formen mit *n* als auch die ohne *n* angewendet hat, wird durch die Reime bewiesen:

83 *anon*:*gon* (Inf.) 84 und daneben
115 *do* (1. P. S. Präs. Ind.): *go* (Inf.) 116 etc.

Es ist nun nicht anzunehmen, dafs die Formen, die uns das Material für diese Regeln geliefert haben, auf Zufall beruhen; eher

ist daran zu denken, dafs der Schreiber von *V* das Prinzip der Schreibung nicht verstanden und deshalb mitunter geändert habe.

Ebenso werde ich auch die Schreibung von *wiþouten* 42, 126 u. 226 (überall folgen Konsonanten) zu *wiþoute* verändern; das Wort begegnet sonst stets ohne das *n*, so v. 47, 107, 135, 246, 388 u. 435.

Das unbetonte e.

Es herrscht in unserem Gedicht beim *End-e*, sowohl was die Aussprache als auch was die Schreibung oder Nicht-Schreibung desselben anbetrifft, völliges Schwanken:

I. Wir finden dasselbe Wort bald mit, bald ohne das *End-e* geschrieben: v. 5. 246 *grete : gret* 11; v. 2. 363 *wil* 1 P. Präs. Ind. und: *wile* 119; 5. 7. 25 etc. *hadde : had* 320; v. 6 *cristendome : cristendom* 236; 178, 179, 215 *eche : ech* 28; v. 55, 210, 317 *londe : lond* 337, 380. v. 83 *opene : open* 104; 128, 217, 308 *þanne : þan* 34, 57, 131 etc. v. 191, 204, 240 *miȝte : miȝt* 202. v. 233 *welcomede : welcomed* 275; v. 241 *wondrede : wondred* 262; v. 321 *lovede : loved* 215, 421, 424; v. 325 *lywede : lywed* 327; v. 336 *cleped : clept* 114; v. 367 *preye : prey* 371; v. 419, 440, 376 *wille* (Subst.) *: wil* 48; v. 443 *evermore : evermor* 315.

II. Oft fehlt das *e*, wo es etymologisch berechtigt wäre, aber die zweite Senkung bilden würde. Es finden sich sehr viele Beispiele.

III. Es ist möglich, durch das *End-e* die Senkung herzustellen: v. 2 *telle;* v. 3 *noble;* v. 5 *grete;* v. 6 *alle;* v. 9 *hote;* v. 13 *worlde*; v. 14 *prince;* 19. 21 *hote;* 26 *worlde;* 27 *hadde;* 39 *cherche;* 33 *þouȝte;* 37 *owne;* 38 *nyste;* 39 *telle*; 44 *šire;* 45 *heyȝe;* 46 *lowe;* 42. 47 *wiþoute;* 67 *halle, joye;* 68 *alle;* 70 *þouȝte;* 78 *false* etc.

IV. Das *End-e* wird elidirt, wenn das nächste Wort mit einem Vokal oder *h* beginnt: *haddę a* 5; *popę of* 6, 18; *haddę in* 7; *wistę him* 10; *Romę as* 18 etc. Doch ist auch mitunter Hiatus zu finden, so nach der zweiten Hebung bei den Versen 94, 149, 175, 409, 410, 419 u. 431; an anderer Stelle vv. 198, 377, 381. Anlautendes *h* vermag den Hiatus zu verdecken, so vv. 46, 177, 179, 272 u. 440.

V. Andererseits müssen wir aber auch in vielen Fällen das *End-e,* wenn das nächste Wort konsonantisch anlautet, als für die Sprache nicht vorhanden annehmen, da es nicht möglich ist, dafs der Dichter überall dort doppelte Senkung angewendet habe.

Stumm mufs das End-e sein: 1 *proudẹ;* 15 *chivalriẹ;* 19 *poþẹ;* 25 *haddẹ;* 52 *bringẹ;* 65 *newẹ;* 66 *pridẹ;* 76 *cherchẹ;* 77 *seidẹ;* 69 *wakedẹ*; 84 *mowẹ*; 87 *woldẹ cherchẹ;* 83 *openẹ;* 96, 105 *seidẹ;* 89 *openedẹ;* 110 *biforẹ;* 116 *letẹ;* 133 *biforẹ;* 135 *smitẹ, wiþoutẹ;* 140 *boþẹ;* 141 *seidẹ*; 148 *wrongẹ;* 151 *wrekẹ;* 152 *nyllẹ;* 153 *seidẹ;* 164 *etẹ;* 167 *assayẹ, metẹ* etc.

VI. Stumm müssen wir auch inlautendes *e* in zahlreichen Flexionsendungen annehmen, da es sonst eine zweite Senkung bilden würde.

a) Substantivflexion: 8 *sarsynẹs;* 17 *godẹs;* 33 *worldẹs;* 66 *godẹs;* 265 *gyrdelẹs.*

b) Verbalflexion:

α) beim Praeterium: 69 *wakẹdẹ;* 89 *openẹdẹ;* 178 *scornẹd;* 233 *welcomẹdẹ;* 275 *welcomẹd;* 297 *hopẹd;* 323 *deyẹd;* 325 *lyvẹdẹ;* 331 *criẹd;* 332 *restorẹd*; 367 *deyẹd;* 434 *deyẹd.*

β) beim Part. Praet.: 87 *delyverẹd;* 192 *defigurẹd;* 248 *cloþẹd;* 253 *couchẹd.*

Andere Mittel, um doppelte Senkung zu verhindern, bei denen es sich auch um Beseitigung von tonlosen Vokalen handelt, sind folgende:

1) Verschleifung:

a) in ein und demselben Worte: v. 8, v. 21 } *empẹrour;* v. 15 *chivál-rìe;* v. 61 *évẹnsòng;* 154 *evẹridel;* 185 *evẹri;* 258 *évẹr;* 266 *evẹrich;* 277, 284, 295, 298, 432 *breþẹren;* 337 *evẹri;* 131 *unsemẹly;* 209 *tri-chẹrye;* 363 *évẹr;*

b) die beiden betreffenden Silben gehören zwei Worten an; das zweite Wort beginnt mit einem Vokal oder h:

v. 5 *broþẹr in;* 7 *anoþẹr he;* 23 *aftẹr his;* 29 *midsomẹr a;* 177 *evẹr he*; 197 *hungẹr and;* 202 *hungẹr ar*; 216 *nevẹr of;* 222 *moneþ of;* 225 *broþẹr of;* 261 *nevẹr in;* 262 *whéþẹn hè;* 270 *oþẹr unlike;* 280 *broþẹr of*; 307 *evẹr he;* 404 *evẹr herafter;* 422 *evẹr he;* 432 *undẹr his.*

2) Contraction: v. 67, 207, 233, 251, 278 *þẹ angel*; 279. 287 *þẹ emperour;* 167 *tọ assaye;* 240 *many aboute.*

Name des Dichters und Zeit der Abfassung.

Varnhagen, Ein ind. Märchen p. 65 sagt darüber: "Der Name des Dichters ist nicht erhalten. Man kann nur schliefsen, dafs er wohl noch ein Zeitgenosse des Jean de Condé war." Er hat diese

Ansicht auch nicht zurückgenommen in seiner zweiten Untersuchung, Longfellows Tales etc. p. 38, in welcher er die Quelle für den me. Dichter nicht mehr in Condé's Gedicht, im Dit du Magnificat sieht. Jean de Condé gehört nach Tobler, Jahrb. f. rom. u. engl. Ltt. II 84 der 1. Hälfte des 14. Jh. an; wie Scheler, Dits et contes de Baudouin et de son fils Jean de Condé II, XXI angiebt, hat er etwa von 1280—1345 gelebt. Unsere beiden ältesten Hss. *V* u. *T* können wir etwa um 1375 datiren, viel früher wird auch das me. Gedicht nicht entstanden sein, und wir werden wohl nicht irregehen, wenn wir es in das dritte Viertel des 14. Jh. verweisen. Der me. Dichter kann also möglicherweise schon zu Condé's Zeit gelebt haben, etwas Bestimmtes darüber zu sagen ist aber nicht möglich.

Metrik.

I. Der Reim:

Ueber die Reime ist nicht viel zu sagen, sie sind durchgängig rein. Reiche und gleitende Reime sind nicht vorhanden.

Der späten Abfassungszeit gemäfs finden wir viele französische Reimwörter.

Reime mit nur französischen Wörtern finden wir 28, solche in denen nur das eine Reimwort französisch ist 49.

II. Die Allitteration:

Unser Dichter wendet neben dem Reime auch die volksthümliche Allitteration an. Ich schliefse mich bei der Betrachtung derselben an Breul's Zusammenstellung im Sir Gowther p. 31 an.

a) Verb und Object:

v. 70 *he þou3te wo to wercke*

passivisch:

252: *Nas never sey3e such samit*

336: *I was cleped conquerour*

b) Verb + subst. Bestimmung mit Präposition:

v. 55 *liveþ in no londe*

127 *barst a blod*

181 *wende in none wise*

267 *ride of riche aray.* Ebenso noch v. 419.

c) Verb + Verb:

151 *þei wil me wreke*

154 *þou schalt be schoren*

170 *he schulde be schore*

240 *hit make ne mi3te*
342 *þat gonne from joye glide.*

d) Verb + Adverb:
v. 100 *ligge lowe*
390 *þat wot I wel*
422 *wel to werche.*

e) Substant. + Verb:
v. 30 *þe kyng to cherche com.*

f) Attrib. Adj. + Subst.:
429 *mid his mochel mi3t.*

g) Adj. + Subst. mit Praepos.
v. 1 *proude þat ben in pres* (formelhaft)
v. 20 *good to god.*

h) Subst. + Prädikat. adj.:
v. 1 *princes proude* (formelhaft).
v. 142 *a fol þat art nou3t ferd*
v. 282 *as fol and man þat nas nou3t ferd.*

i) Subst. + nähere Bestimmung:
173 *on his croune made a crois.*
222 *moneþ of may.*

Allitteration wird hergestellt durch Wiederholung desselben Subst. in den Versen 9, 19, 19, 147 u. 155,

k) Zweiadjectiva: 314 *stout and sterne.*

Ohne besondere syntaktische Beziehung finden wir Worte durch die Allitteration gebunden in den Versen 46, 50, 110, 198, 203, 211, 217, 254, 262, 274, 294, 308, 334, 362.

Irgend eine Regel über die Anwendung der Allitteration in unserem Gedicht ist nicht zu finden.

Es ist ferner zu erwähnen, dafs die Verse 345—372 strophischen Aufbau zeigen. Sie enthalten ein Gebet an Christus, bestehend aus fünf vierzeiligen Strophen, deren vierter Vers in allen derselbe ist, und ein kleineres Gebet an die Jungfrau Maria, aus 2 Strophen zu je 4 Zeilen bestehend, die auch durch den gleichen Schlufsvers zusammengehalten werden. Das Reimwort des vierten Verses aller sieben Strophen ist dasselbe.

II. Der Vers:

Regel ist der viermal gehobene Vers, der meist mit Auftact versehen ist, so v. 2, 3, 5, 7, 8, 9, 13, 15, 16, 17, 19, 21 etc. Doch kann oft der Auftact fehlen: v. 1, 4, 6, 10, 11, 12, 14, 18, 20, 23, 31, 34, 44, 47, 50 etc.

Zweisilbiger Aufact kommt in drei Versen vor: 35 *Ìn màgnífìcát*, 38 *Ìn làtýn hè*, 293 *Kýng Ròbérd bìgán.*

Die Senkung:

a) Die Senkung kann fehlen nach einer besonders betonten Hebung:

α) nach der ersten Hebung: v. 25 *þè kýng þów3te*, v. 43 *þè clérk séidę*, v. 49 *þè kýng séide*, v. 52 *whát mán*, v. 69 *þè kýng wákede*, v. 72 *ànd dérk ni3t*, v. 106 *þè kýng ís*, v. 188 *þè kýng nís*, v. 429 *Gód míd*, v. 441 *Críst þát*.

β) nach der zweiten Hebung: 109 *þè pórtèr cóm íntò*, 121 *þè pórtèr cóm tó*, 153 *þoù árt mì fól seídè*, 162 *sùm wít òf hím þóu*, 243 *whér sùch clóþ wás*, 286 *hìs cróune ànd lónd óf*, 345 *sò háþ hè mín fór*, 374 *bùt þánkèd Críst óf*, 382 *þèr wás à fair dépàrtýng*, 383 *þè ángèl cóm tó*, 385 *whán hè cóm íntò*, 387 *hè séidè fól ártòw*, 416 *Nò mórę òf hím þér*, 424 *And lóvèd Gód ánd*.

γ) nach der dritten Hebung: 86 *þát hè wás sùm wód mán*, 320 *þàt hé þè náme òf Gód hád*, 375 *And þús hè gán hìmsélf stíllè*.

b) Die Senkung kann fehlen, wo eine Pause eintritt: 88 *òf hím, fór hè*, 91 *ás à mán þát wàs wód*, 99 *I ám, þóu schàlt*, 113 *hè séiþ, hé ìs*, 136 *hè séiþ, hé ìs*, 239 *sùch clóþ, ánd hìt*, 287 *þópę nè þe émpèroúr nóþer*, 384 *mén, in à whílè*, 412 *þeì3 ál þè wórld, fér ànd nér*.

c) Die Senkung fehlt ferner: 203 *wìþ hóundes þát bén*, 214 *bìtwénè mán ánd hìs*, 215 *échę màn lóvèd wél óþèr*.

Doppelte Senkung tritt ein:

a) nach der ersten Hebung: v. 133 *and bróu3t hìm bìfóre*, v. 342 *às ánglès þàt*, v. 394 *And áftèr þè*, v. 408 *In hévènę àmóng*.

b) nach der zweiten Hebung: v. 28 *fór hé wàs noúnpeèr ìn*, 123 *hè smót þè pórtèr whàn*, 224 *séntè léttrès òf*, 265 *òf clóþès gýrdèlęs ànd*, 284 *tó hìs bréþęrèn tò*, 395 *hè bád hìs mén oùt òf*.

c) nach der dritten Hebung: 353 *hólỳ wrít I hádde ìn dìspýt*, 423 *hè régnèd áftèr twó 3èr ànd*.

Einige wenige Worte über Betonung mögen sich hier anschliessen:

Durch den Reim gesichert ist die Betonung *Cìsýlè* in den Versen 23, 210, 286 u. 383; in den Versen 3 u. 225 aber ist *Císỳle* anzusetzen, also mit vorgerücktem Accent wie im ne.

Dasselbe Verhältniſs besteht bei dem Worte *angel*: Auf der letzten Silbe liegt der Ton in den Vv. 67, 145, 153, 207, 233, 251, 278, 389, auf der ersten in den Vv. 117, 141, 259, 275, 383, 393, 405, 414 u. 425. Denselben Wechsel finden wir endlich auch bei dem Namen *Roberd*. *Ròbérd* ist zu betonen v. 9, 141, 268, 220, 281, 293 u. 417, *Róbèrd* v. 64, 130, 146 u. 247. Ferner haben wir v. 261 *réàl*, v. 260 aber *rèál* zu lesen. *érròur* hat dieselbe Betonung wie im ne.: 349, 350. Im v. 60 endlich haben wir wohl *pùlpýt* zu betonen.

Text.

Princes proude þat ben in pres,
I wil ȝou telle þing, not les!
In Cisyle was a noble kyng,
Fair and strong and sumdel ȝyng.
5. He hadde a broþer in grete Rome,
Pope of alle Cristendome;
Anoþer he hadde in Alemayne,
Emperour, þat Sarsynes wrouȝte payne.
þe kyng was hote kyng Roberd,
10. Never man ne wiste him ferd;
He was kyng of gret honour
For þat he was conquerour;
In al þe worlde nas his per,
Kyng ne prince, fer no ner.
15. And, for he was of chivalrie flour,
His broþer was mad emperour,
His oþer broþer Godes vikere,
Pope of Rome, as I seide ere.
þe pope was hote pope Urban,
20. He was good to God and man;
þe emperour was hote Valemounde,
A strenger werrour nas non founde
After his broþer of Cisyle,
Of whom þat I schal telle a while.
25. þe kyng þouȝte, he hadde no per
In al þe worlde, fer no ner;
And in his þouȝt he hadde pride,
For he was nounpeer in ech a side.
At midsomer, a seynt Jones niȝt,
30. þe kyng to cherche com ful riȝt,
Forto heere his evensong.
Him þouȝte, he dwelled þer ful long!
He þouȝte more in worldes honour,

Ich gebe nur die Varianten von Horstmanns Text.
[1] beþ [2] þing not les] þing nobles [7] he hadde] broþer; Almayne. [8] Sarzins [10] ne fehlt. [22] strengur, werreour, was [28] nounper [31] heren [32] Doppelpunkt hinter long.

þan in Crist, our saveour.
35. In "Magnificat" he herde a vers,
He made a clerk hit him rehers
In langage of his owne tonge,
In latyn he nyste, what þei songe.
þe vers was þis, I telle þe:
40. "Deposuit potentes de sede,
Et exaltavit humiles".
þis was þe vers, wiþoute les.
þe clerk seide anone riȝt:
"Sire, such is Godes miȝt,
45. þat he may maken heyȝe lowe
And lowe heyȝe in litel þrowe.
God may do, wiþoute lyȝe,
His wil in twynklyng of an eiȝe".
þe kyng seide wiþ herte unstable:
50. "Al ȝour song is fals and fable!
What man haþ such pouwer,
Me to bringe lowe in daunger?
I am flour of chivalrye,
Min enemys I may distrye;
55. Noman liveþ in no londe,
þat me may wiþ strengþ wiþstonde.
þan is þis a song of nouȝt!"
þis errour he hadde in þouȝt.
And in his þouȝt a slep him tok
60. In his pulpyt, as seiþ þe bok.
Whan þat evensong was al don,
A kyng ilyk him out gan gon,
And alle men wiþ him gan wende,
Kyng Roberd lafte out of mende.
65. þe newe kyng was, as I ȝou telle,
Godes angel, his pride to felle.
þe angel in halle joye made,
And alle men of him were glade.
þe kyng wakede, þat lay in cherche,
70. His men he þouȝte wo to werche,
For he was laft þer alon,

---

34 in] on; oure 38 niste 42 wiþouten 43 anon 46 hinter heyȝe Komma 48 wille 50 ȝoure 54 Komma hinter distrye 56 wiþ strengþ fehlt 60 pulpit 62 ylich 64 lefte, mynde 65 as fehlt 69 waked 70 kein Komma hinter werche 71 left,

And derk niȝt him fel uppon.
He gan crie after his men,
þer nas non, þat spak aȝen.
75. But þe sexteyn atten ende
Of þe cherche to him gan wende,
And seide: "What dost þou nouþe her,
þou false þef, þou losenger?
þou art her wiþ felonye,
80. Holy cherche to robbye."
He seyde: "Foule gadelyng,
I am no þef, I am a kyng!
Opene þe cherche-dore anon,
þat I mowe to mi paleys gon!"
85. þe sexteyn þouȝte anon wiþ þan,
þat he was sum wod man,
And wolde, þe cherche delyvered were
Of him, for he hadde fere;
And openede þe cherche-dore in haste.
90. þe kyng bygan to renne out faste,
As a man, þat was wod.
At his paleys ȝate he stod,
And heet þe porter gadelyng
And bad him come in hiȝyng,
95. Anon þe ȝates up to do.
þe porter seide: "who clepeþ so?"
He onswerde anon þo:
"þou schalt witen, ar I go:
þi kyng I am; þou schalt knowe,
100. In prison þou schalt ligge lowe
And ben honged and to-drawe
As a traytour bi þe lawe.
þou schalt wel wite, I am kyng,
Open þe ȝates, gadelyng!"
105. þe porter seide: "So mot I þe,
þe kyng is mid his meyné;
Wel I wot, wiþoute doute,
þe kyng nis not now wiþoute."

---

[82] nam no; a fehlt [87] hinter wolde kein Komma [89] opened [90] bigan; hinter faste Punkt [91] kein Punkt hinter wod [93] het [96] ho [97] He answerde riȝt anon: [98] þou schalt witen, ar I gon. [99] kyng] lord; hinter am und knowe Doppelpunkt [102] traytur [103] Punkt hinter kyng [104] opene [106] meyné ohne Accent [108] not] nouȝt.

þe porter com into halle,
110. Bifore þe kyng aknes gan falle
And seide: "þer is atte ȝate
A nyce fol ycome late.
He seiþ, he is lord and kyng·
And clept me foule gadelyng.
115. Lord, what wil ȝe, þat I do?
Lete him in or lete him go?"
þe angel seide riȝt in haste:
"Do him come in swiþe faste!
For mi fol I wile him make,
120. Forte he þe name of kyng forsake."
þe porter com to þe ȝate,
Him he called in, to late!
He smot þe porter, whan he com in,
þat blod barst out of mouþ and chin.
125. þe porter ȝeld him his travayle,
Him smot aȝen, wiþoute fayle,
þat nose and mouþ barst a blod;
þanne he semed almost wod.
þe porter and his men in haste,
130. Kyng Roberd in a podel caste;
Unsemely made his bodi þan,
þat he nas lik non oþer man,
And brouȝt him bifore þe newe kyng;
And seide: "Lord, þis gadelyng
135. Me haþ smite wiþoute desert;
He seiþ, he is our kyng apert.
þis harlot ouȝte for his sawe
Ben yhonged and to-drawe;
For he seiþ non oþer word,
140. But þat he is boþe kyng and lord".
þe angel seide to kyng Roberd:
"þou art a fol, þat art nouȝt ferd
Mi men to do such vilenye;
þy gylt þou most nede abye."
145. "What art þou?" seide þe angel.

---

[110] newe vor kyng [112] Komma hinter late [114] cleped [117] riȝt fehlt [121] kein Komma hinter ȝate [124] brast [125] Doppelpunkt hinter travayle [127] nese, brast [130] Komma hinter caste [132] Punkt hinter man [133] hinter kyng keine Interpunktion [136] oure [138] hinter to-drawe Komma [140] bote [143] vileynye [144] gult.

Quaþ Roberd: "þou shalt wite wel,
þat I am kyng and kyng wil be,
Wiþ wronge þou hast mi dignité.
þe pope of Rome is mi broþer
150. And þe emperour min oþer;
þei wil me wreke, for soþ to telle,
I wot, þei nylle nouȝt longe dwelle."
"þou art mi fol", seide þe angel,
"þou schalt be schoren everichdel,
155. Lych a fol, a fol to be,
Wher is now þi dignité?
þi counseyler schal ben an ape,
And o cloþyng ȝou worþ yschape.
I schal him cloþen as þi broþer,
160. Of o cloþyng—hit is non oþer;
He schal be þin owne fere,
Sum wit of him þou miȝt lere.
Houndes, how so hit bifalle,
Schulen ete wiþ þe in halle;
165. þou schalt eten on þe ground;
þin assayour schal ben an hound,
To assaye þi mete bifore þe;
Wher is now þi dignité?"
He het a barbur him bifore,
170. þat as a fol he schulde be schore,
Al around ilyk a frere
An honde-brede bove eiþer ere,
And on his croune made a crois.
He gan crie and make nois.
175. He swor, þei schulde alle abye,
þat him dyde such vileynye,
And ever he seide, he was lord,
And eche man scorned him for þat word,
And eche man seide, he was wod,
180. þat proved wel, he couþe no good.
For he wende in none wise,
þat God almiȝti couþe devise,
Him to bringe to lower stat:

---

[146] hinter wel Doppelpunkt [147] þat fehlt [149] Komma hinter broþer [152] nille [154] schore [163] falle [165] hinter ground Komma [171] lich [173] made] make [174] hinter nois Komma [176] dude [183] Komma hinter stat.

Wiþ o drauȝt he was chekmat!
185. Wiþ houndes everi niȝt he lay,
And ofte he cried welaway,
þat he ever was ybore,
For he was a man forlore.
þer nas in court grom ne page,
190. þat of þe kyng ne made rage;
For noman ne miȝte him knowe,
He was defigured in a þrowe.
So lowe er þat was never kyng;
Allas, her was a delful þing,
195. þat him scholde for his pride
Such hap among his men bitide!
Hunger and þyrst he hadde grete,
For he ne moste no mete ete,
But houndes eten of his disch,
200. Wheþer hit were flesch or fisch.
He was to deþe neiȝ ybrouȝt,
For hunger, ar he miȝt eten ouȝt
Wiþ houndes, þat ben in halle.
How miȝte him hardore bifalle?
205. And whan hit nolde non oþer be,
He eet wiþ houndes gret plenté.
þe angel was kyng, him þouȝte long.
In his tyme was never wrong,
Tricherye ne falshede ne no gyle
210. Don in þe londe of Cisyle;
Alle gode þer was gret plenté,
Among men love and charité;
In his tyme was never strif
Bitwene man and his wif;
215. Eche man loved wel oþer,
Beter love nas never of broþer.
þanne was þat a joyful þing,
In londe to have such a kyng.
Kyng he was þre ȝer and more,
220. Roberd ȝede as man forlore. —
Seþþe hit fel uppon a day,
A litel bifore þe moneþ of May,

[185] everich [197] þurst [199] Bote [203] beþ [204] hardere falle [206] plenté ohne Accent
[209] Tricherye, falshede etc.; Komma hinter gyle [210] lond [214] Komma hinter wif.

Sire Valemound, þe emperour,
Sente lettres of gret honour
225. To his broþer, of Cisyle kyng,
And bad him come wiþoute lettyng,
þat þei miȝte be boþe ysome
Wiþ here broþer, pope of Rome.
Him þouȝte long, þei were atwinne;
230. He bad him lete for no winne,
þat he nere of good aray
In Rome an holy þoresday.
þe angel welcomede þe messagers
And ȝaf hem cloþes riche of pers,
235. Furred alle wiþ ermyne,
In cristendom is non so fyne;
And al was couched mid perré,
Beter was non in cristianté.
Such cloþ, and hit were to diȝte,
240. Al cristendom hit make ne miȝte;
Of þat wondrede al þat lond,
How þat cloþ was wrouȝt wiþ hond;
Wher such cloþ was to selle,
Ne who hit made, couþe noman telle.
245. þe messagers wente wiþ þe kyng
To grete Rome wiþoute lettyng;
þe fol Roberd also went,
Cloþed in lodly garnement
Wiþ foxes tayles rive aboute,
250. Men miȝt him knowen in þe route.
þe angel was cloþed al in whit,
Nas never seyȝe such samyt;
And al was couched myd perles riche,
Never man seiȝ none hem liche.
255. Al whit atyr was and stede,
þe stede was fair, þer he ȝede.
So fair a stede, as he on rod,
Nas never man þat ever bistrod.
þe angel com to Rome sone,

[228] Doppelpunkt hinter Rome [230] lette [232] þorsday [233] welcomed [235] Doppelpunkt hinter ermyne [236] is] nas; Komma hinter fine [237] perré ohne Accent; Semikolon hinter perré [241] wondred, kein Komma hinter lond [244] who] ho [248] loþlich [249] rive] ryven [252] Komma hinter samyt [253] mid [255] al was whit atyr and stede.

260. Real as fel a kyng to done;
So real kyng com never in Rome,
Alle men wondred wheþen he come.
His men were realliche diȝt,
Here richesse can seye no wiȝt
265. Of cloþes, gyrdeles and oþer þing;
Everich squyer þowȝte a kyng.
And alle ride of riche aray,
But kyng Roberd, as I ȝou say.
Alle men on him gon pike,
270. For he rod al oþer unlike.
An ape rod of his cloþyng,
In tokne he was underlyng.
þe pope and þe emperour also
And oþer lordes many mo
275. Welcomed þe angel as for kyng
And made joye of his comyng.
þese þre breþeren made cumfort,
þe angel was broþer mad bi sort.
Wel was þe pope and þe emperour,
280. þat hadde a broþer of such honour.
Forþ com sterte kyng Roberd
As fol and man þat nas nouȝt ferd,
And cried wiþ ful egre speche
To his breþeren, to don him wreche
285. Of him, þat haþ wiþ queynte gyle
His croune and lond of Cisyle.
þe pope, ne þe emperour, noþer,
þe fol ne knew nouȝt for here broþer.
þo was he more fol iholde,
290. More þan er a þousend folde;
To cleyme such a broþerhede
Hit was holde a foles dede.
Kyng Roberd bigan to make care,
Moche more þan he dyde are,
295. Whan his breþeren nolde him knowe:
"Allas", quaþ he, "now am I lowe".

---

262 whannes 264 Semikolon hinter wiȝt 265 keine Interpunktion hinter þing 266 Komma hinter kyng 267 riden 268 bote; as fehlt 270 al fehlt 272 In tokne þat he 280 hadden 286 coroune 287 þe pope, þe emperour, ne non oþer 289 more] moche; yholde 294 dude.

For he hoped bi eny þing,
His breþeren wolde ha mad him kyng;
And whan his hope was al ago,
300. He seide allas and wëilawo.
He seide allas þat he was bore,
For he was a man forlore;
He seide allas þat he was mad,
For of his lif he was al sad.
305. Allas, allas was al his song,
His her he tar, his hondes wrong,
And ever he seide allas allas.
And þanne he þouȝte on his trespas.
He þouȝte on Nabugodonosore,
310. A noble kyng, was him bifore.
In al þe world nas his per,
Forte acounte, fer no ner.
Wiþ him was Sire Olyferne,
Prince of kniȝtes stout and sterne.
315. Olyferne swor evermor
Bi God Nabugodonosor,
And seide þer nas no God in londe
But Nabugodonosor, I understonde.
þerfore Nabugodonosor was glad,
320. þat he þe name of God had,
And lovede Olyferne þe more;
And seþþe hit greved hem boþe sore.
Olyferne deyed in dolour,
He was slaye in harde schour;
325. Nabugodonosor lyvede in desert,
Dorst he nowher ben apert;
Fyftene ȝer he lived þare
Wiþ rotes, gras and evel fare.
And al of mos his cloþyng was:
330. Al com þat bi Godes gras!
He cried merci wiþ delful chere,
God him restored, as he was ere.
"Now am Ich in such a cas,
And wel worse þan he was.

[300] welawo [309] Nabugodonosor [310] bifor [312] Doppelpunkt hinter ner [314] Doppelpunkt hinter sterne [316] bot; I] ich [319] þerforo [321] loued [324] hard [325] lived [326] Komma hinter apert [330] Doppelpunkt hinter gras [331] delful] sory [333] a fehlt.

335. Whan God ȝaf me such honour,
þat I was cleped conquerour,
In everi lond of cristendome
Of me men speke wel ylome;
And seide, nowher was mi per
340. In al þe worlde, fer no ner.
For þat name I hadde pride,
As angles þat gonne from joye glide.
And in twynklyng of an eiȝe
God binam here maystrye.
345. So haþ he min, for mi gylt,
Now am I wel lowe ypylt.
And þat is riȝt þat I so be,
Lord, on þi fol þou have pité. —
I hadde an errour in myn herte,
350. And þat errour doþ me smerte.
Lord, I leved nouȝt on þe,
Lord on þi fol þou have pité. —
Holy writ I hadde in dispyt,
For þat is reved mi delyt,
355. For þat is riȝt, a fol I be,
Lord, on þi fol þou have pité. —
Lord, I am þi creature,
þis wo is riȝt þat I endure,
And wel more ȝif hit may be,
360. Lord, on þi fol þou have pité. —
Lord, I have igylt þe sore,
Merci, lord, I nyl no more;
Ever þi fol, lord, wil I be,
Lord, on þi fol þou have pité. —
365. Blisful Marie to þe I crye,
As þou art ful of cortesye,
Preye þi sone, þat deyed for me,
On me his fol he have pité. —
Blisful Marie, ful of gras,
370. To þe I knowe mi trespas;
Prey þi sone, for love of þe
On me, his fol, he have pité" —.

338 keine Interpunktion hinter ylome 339 seiden; was] nas 342 keine Interpunktion hinter glide 344 binom 345 gult 346 ypult 347 Punkt hinter be 358 endure] dure 361 igylt] gult 362 nil 364 þou fehlt 367 prey 368 he] þou.

He seide no more allas, allas,
But þanked Crist of his gras;
375. And þus he gan himself stille
And þanked Crist mid goode wille.
þe pope, emperour and kyng
Fyve wikes maden here dwellyng;
Whan fyve wikes were agon,
380. To here owne lond þei wolde anon,
Boþe emperour and kyng;
þer was a fair departyng.
þe angel com to Cisyle,
He and his men, in a while.
385. Whan he com into halle,
þe fool anon he bad forþ calle.
He seide: "Fol, artow kyng"?
"Nay, sire," quaþ he, "wiþoute lesyng."
"What artow"? seide þe angel.
390. "Sire, a fol, þat wot I wel,
And more þan fol, ȝif hit may be;
Kep I non oþer dignité."
þe angel into chaumbre went,
And after þe fol anon he sent.
395. He bad his men out of chaumbre gon,
þer lafte nomo but he alon
And þe fol þat stod him bi.
To him he seide: "þou hast merci!
þenk, þou were lowe ypylt,
400. And al was for þin owne gylt.
A fol þou were to hevene kyng,
þerfore þou art an underlyng.
God haþ forȝive þi mysdede,
Ever herafter þou him drede!
405. I am an angel of renoun,
Isent to kepe þi regioun;
More joye me schal falle
In hevene among mi feren alle
In an houre of a day
410. þan in erþe, I þe say,
In an hundred þousend ȝer,

---

[374] bot [376] good [378] made [381] Boþe þe emperour and þe kyng [386] fol; anon fehlt [394] and fehlt [396] lefte; Komma hinter alon [399] ypylt] pult [400] gult [406] sent [409] oure.

þeiȝ al þe world, fer and ner,
Were min at mi likyng;
I am an angel, þou art kyng!"
415. He went in twynklyng of an eȝe,
No more of him þer nas seȝe.
Kyng Roberd com into halle,
His men he bad anon forþ calle,
And alle were at his wille,
420. As to her lord, as hit was skille.
He loved God and holicherche,
And ever he þouȝte wel to werche.
He regned after two ȝer and more
And loved God and his lore.
425. þe angel ȝaf him in warnyng
Of þe tyme of his deyȝyng.
Whan tyme com to deye son,
He let write hit riht anon,
How God mid his mochel miȝt
430. Made him lowe, as hit was riȝt.
þis storie he sente everichdel
To his breþeren, under his sel.
And þe tyme, whan he schulde deye,
þat tyme he deyed as he gan seye.
435. Al þis is write wiþoute lyȝe,
At Rome to ben in memorye,
At seint Petres cherche, I knowe.
And þus is Godes miȝt ysowe,
þat heyȝe be lowe, þeiȝ hit ben ille,
440. And lowe heiȝe, at Godes wille.
Crist, þat for us gan deye,
In his kyneriche let us ben heyȝe,
Evermore to ben above,
444. þer is joye, cumfort and love. Amen.

---

[416] Punkt hinter eȝe [418] anon fehlt [428] hit riht anon] sone anon [433] þe fehlt [435] keine Interpunktion hinter lyȝe [436] Komma hinter Rome [437] be] beþ.

Anmerkungen.

Wo dieselben Abkürzungen für me. Werke gebraucht sind wie in Mätzner's Wörterbuch, citire ich auch nach den dort angeführten Ausgaben. Bei Ausgaben, die Mätzner nicht benützt hat, werde ich den Namen des Verfassers hinter den Titel setzen.

v. 1. Die Verbindung: *princes proude in pres* begegnet sehr häufig in me. Dichtungen. Beispiele giebt Kölbing, S. Tristr. zu Vers 57. Ich füge noch einige hinzu:

The pryncys prowde yn prees, Octav. (Sarrazin) nordengl. Vers. v. 1641.
Wyth pryncys prowde yn prees, ibd. v. 1707.
As princes þat were proude in pres, Amis a. Amil. (Kölb.) v. 688.
.... *þat arst wer prout on pres,* Ferumbr. 5520.
.... *before the pruddust in prece,* Avow. of K. Arth. XLVII, 10.
pres ist in dieser Verbindung = Kampfgewühl.

2. Dieser Vers ist von den meisten Schreibern geändert worden. Horstmann hat die Lesart der Hs. *T* in den Text gesetzt. Ich glaube aber dieselbe als eine allerdings sehr verführerische Aenderung des Schreibers ansehen zu müssen, der für *not les : nobles* schrieb, vielleicht durch das darunter stehende *noble* dazu veranlafst. Ich bin der Hs. *V* gefolgt. *not les* betrachte ich als Betheuerung der Wahrheit: »keine Lügen«. So finden wir ähnlich im S. Tristr. 757: *nauȝt les.* Betheuerungen, es sei keine Lüge, kommen ja häufig vor, so das bekannte *wiþoute lees*; ferner Seven Sag. 2470: *hyt hys nowt lese*, *soth hyt hys.* Generydes 5992; *I shall yow telle, quod he, that is noo leese;* ibd. 446: *it is noo lese.* — Das Wort *pres* in der Redensart *proude in pres* finden wir öfter mit *les* gereimt, so Amis a. Amil. 688, S. Tristr. 57 und Octavian (nordengl. Vers.) v. 1707.

13. Betheuerungen, dafs etwas in der Welt nur einmal vorkommt, sind häufig. Der hier vorliegende Ausdruck ist sehr oft zu finden, cf. Amis a. Amil. (Kölb.) Anm. zu 464.

15. Aehnlich Sir Thopas 190. 191: *But Sir Thopas bereth the flour of real chivalry.* Zwei andere Belege des Ausdruckes *flour of chivalry* finden sich in der Note zu v. 77 des Guy of Warw; ferner im Yw. a. Gaw. 44 und im Octav. (südengl. Vers.) 27.

18. Im Alexius (ed. Schipper) v. 29 finden wir dieselbe Formel: *as I seyde ere;* ebenso im Ferumbr. 2700: *To þe amiral as Y said ere.*

29. Erwähnungen des Johannistages, des 24. Juni, sind in den me. Dichtungen häufiger:

Yw. a. Gaw. 525: *On saint Johns evyn the baptist.*
ibd. 1512: *This day is the evyne of saint Jon.*
Launfal 617: *That Launfal schuld to hym wende*
618: *At seynt Jonnys masse.*

33. Mätzner und ebenso Koch kennen die Verbindung von *to think* mit der Präposition *in* nicht. Sollte vielleicht das *in* bei think Analogie sein zum Gebrauch der Präpositionen bei *to believe*, das mit in und on construirt wird? cf. Mätzner II 368.

v. 35. »*Magnificat*«, der mit den Worten: »*Magnificat anima mea dominum*« anhebende Lobgesang: »*Canticum beatae Mariae virginis*«, der sich Lucas I v. 46—55 incl. findet und noch heute bei feierlichen Vesperandachten in der katholischen Kirche von der Gemeinde in lateinischer Sprache gesungen wird.

40. und **41.** sind wörtlich aus der Bibel entlehnt, v. 40 stimmt nicht zum Metrum, bei v. 41 ist die Regelmäſsigkeit desselben nur Zufall.

48. *in twynklyng of an eiȝe* habe ich noch dreimal in me. Werken gefunden; im Complaynte of Mars and Venus v. 222, bei Morris VI 268: *ne lasteth not the twynklyng of an eye*, in den Early Engl. poems, ed. Furnivall, p. 131: »*with an twynklyng of an eiȝe*« und in den »Hymns to the Virgin and Christ, etc. ed. Furnivall« p. 86: *In twynkeling of an yȝe.*

56. hat eine Senkung zu wenig. Ich setze mit Hs. *C* ein »*with strengþ*« hinzu. Ähnlich finden wir im Octav. (nordengl. Vers.) v. 1541: »*That myȝt hym stonde wyth strenkyth agayne.*«

59. Eine ähnliche Ausdrucksweise ist im Guy of Warw. 10553 zu finden: *Upon an nyght a slepe hym nam.*

60. *pulpyt* ist sonst nur in der Bedeutung Kanzel zu finden. Es muſs aber hier den Kirchenstuhl des Königs in der Kirche bezeichnen. Vielleicht wird derselbe *pulpyt* genannt, weil er jedenfalls, wie die Kanzel, höher gelegen war als die übrigen Sitze in der Kirche. — *as seiþ þe bok,* nämlich dle Quelle des englischen Dichters. Derartige Hinweisungen begegnen sehr oft in me. Werken, cf. Amis a Amil. (Kölb.), Einl. XLIII.

66. Die Redensart »*his pride to felle*« begegnet sehr häufig: Octav. (nordengl. V.) 1608: *Fulle faste he fellyd ther pryde;* S. Tristr. 184: *Fül faste he feld her pride;* ibd. 1345: *to fel Tristrems pride;* ibd. 3330: *sone was feld his pride.* Bone Flor. 471: *But soone was fellyd hys pryde.*

67. Über *halle* und *chaumbre* ohne Artikel cf. Mätzner III 214.

74. Oft zu finden ist »*answer oȝain*«, so S. Tristr. 499; *The king answerd oȝain.* Andere Beispiele aus Amis a. Amil. (Kölb.) cf. in der Einleitung dazu LVIII. *saye agayn* ist auch anzutreffen, so Avow. of K. Arth. XXIV 6 u. XXVII 2: *and sayd godely agayn*; Yw. a. Gaw. 279: *he said ogain.*

75. Ellis in seinen Specimens p. 475 läſst die Unterredung zwischen dem König und dem Küster durchs Schlüsselloch stattfinden. Davon aber finde ich in keiner der sieben Hss. auch nur die leiseste Andeutung. Der Küster ist wahrscheinlich noch in der Kirche und geht, als er den König nach seinen Leuten rufen hört, zu ihm hin: *to him gan wende.* Wäre die Thür zwischen beiden, so hätte der Dichter nicht nur einfach *to him* gesagt, sondern etwa *to þe dore* oder ähnliches.

78. Hier ist *þef* = Dieb, also in ursprünglicher Bedeutung zu nehmen wie aus dem folgenden Verse erhellt. Oft aber in den me. Gedichten finden wir *þef* so gebraucht, daſs garnicht an die Bedeutung Dieb gedacht werden kann, es ist dann eine allgemein beschimpfende Bezeichnung: so Erl of Tolous (Lüdtke). v. 530: *Thys false thef,* ibd. 709 *That oon thef.* S. Tristr. 1585 *Tristrem þis þef is he.* Ferner Guy of Warw. 1841; 2651, wo wir finden: *thou art a thefe and theffes fere;* 3292, 5081, 5259, 5831, 10010. Ferumbr. 926, 1148, 1936, 2016, 3938, 5360. Beves of Hamt. 480, 1593, 3146, 4194. Bone Flor. 1281, 1635. Sqyr of Lowe Degre 444. Generydes 5651. Eglam. 327, 554, 598. Percev. 924, 2154. Seven Sag. 507, 3419.

89. *in haste,* eine gebräuchliche Wendung, die unser Dichter öfter anwendet, so v. 117, 129. Ich habe sie ferner gefunden Yw. a. Gaw. 3121, Bone Flor. 779 und Beves of Hamt. 782 u. 2972.

94. Fast ebenso Orfeo (Zielke) 135: *and bad me comen an heiȝing.* Zielke hat p. 17 seines Buches noch andere Belege gegeben.

97. 98. Ich folge der Hs. V. Ueber die so sehr gebräuchliche Füllformel »*or I go*« cf. Guy of Warw. Anm. z. v. 8239. Ich werde einige Stellen hinzufügen:

Yw. a. Gaw. 1523: *I pray yow, or I ga.*
Generydes 3472: *Or suerly I shall make the, or I goo.*
ibd. 6872: *That I may see the kyng now, or I goo.*
Percev. 1904 u. 1905: *er that I hethene go.*
S. Gowther (Breul) 290: *Thou shalt be screvon, or y goo.*

Ferumbr. 109: *So schall y þe (sc. slaye), or þow go.*
ibd. 599: *þy stede for hym now wil y craue: and have him er þou go.*
The Kn. of Curtesy 402: *Shew me lightly, or thou go.*
Generydes 2354: *Thu shalt repent it, or thu go.*

Sowdone of Babyl. (Hausknecht) 801. 802:
But certes he shalle er he goo
To Mahounde imake a vowe.

Generydes 5293: *We II wolle chaunge our clothyng or we goo.*

Sowdone 1791: *We wole speke with you, er ye goon*
Yw a. Gaw. 1511: *Avise yow wele now or ye gone.*
Generydes 2484: *Take you here this present or ye goo.*
ibd. 1225: *Ye shall here better tydengez or ye goo.*
ibd. 3540: *And this I wold require yow or ye goo.*
ibd. 4308: *Ye shall wete or ye goo.*

Octav. (südengl. Vers.) 950. 960: *þus þey schull lye long strauȝt er þat þey goo.*

Dieselbe Füllphrase finden wir mit *wende* statt *go:*
Octav. (südengl. V.) 1403, 1404: *þou shalt have of me riche mede, er þat þou wende.*
Yw. a. Gaw. 1513: *or ye wende.*
Yw. a. Gaw. 2363: *Socor us now or ye wende.*
Bone Flor. 227: *Ye schall have an answer or ye wende.*
Avow. of K. Arth. LIX. 11: *ar thai wente.*

110. *þe newe kyng:* newe ist wohl nur vom Schreiber hinzugesetzt, ich lasse es fort.

113. Ähnlich v. 140. Zu vergleichen mit unserem »Herrn und König«. Eine gleiche Zusammenstellung habe ich nicht gefunden. Im Guy of Warw. ist v. 1694 u. 8564 *lorde and syre* gebunden, ebenso im Ferumbr. 54. Im Generydes finden wir *lord and soverayn,* v. 1099, 2287, 2935 und öfter.

127. Ebenso finden wir Generydes 546: *And smote hym so that his nose braste on blode.* Bone Flor. 1611: *hys mowthe, hys nose braste owt on blood.* Romance of Athelstone in Reliq. antiquae II 99:

Here nose barst on bloode. Vergl. auch Mätzner Wtb. unter *bresten* N. 3, wo noch mehr Beispiele für *bresten on* zu finden sind.

133. 134. Ich habe v. 133 zu 131 u. 132 gezogen, so dafs für v. 133 auch ein *þei* zu ergänzen ist; die Hss. H u. F setzen es übrigens auch. V. 134 aber ist jedenfalls der Pförtner allein der Sprechende, wie aus v. 135 hervorgeht.

158: und eine Kleidung wird euch, d. h. Robert und dem Affen, geschaffen werden.

worþ in dieser Bedeutung ist häufiger vorkommend, cf. Mätzner II 91 u. 226, ferner Koch II § 34.

160. *of o cloþyng;* ebenso steht v. 271 *of his cloþyng.* Beide Male ist das *of* durch sehr viele Hss. gesichert.

hit is non oþer. Wir haben es hier mit demselben Gebrauche von *oþer* zu thun wie in v. 205, cf. Mätzner III 125.

180. *He couþe no good.* Mehr Beispiele dieser Redensart geben Kölbing im Amis a. Amil., Anm. zu 1019 u. Breul, Sir Gowther, Anm. zu v. 345; endlich noch Sarrazin im Octav. (nordengl. V.) Anm. zu v. 581.

181—184. Ganz ähnlich sagt Chaucer vom König Nabugodonosor, bei Morris III p. 207 v. 178—180:

He wende, God that sit in mayesté
Ne might him nought bireve of his estate
But sodeynly he loste his dignité.

Es ist wohl möglich, dafs Chaucer unser Gedicht gekannt hat.

186: *welaway* ist die altnordische Beeinflussung zeigende Form, die auf ae. *wâlâwâ* gehende Form steht v. 300: *welawo.*

187: diese Klage begegnet sehr oft. In unserem Gedicht noch v. 301 u. 303. Ferner habe ich dieselbe gefunden im Guy of Warw. 204, 5113, 7191 u. 7415; Alexius (ed. Schipper) v. 172. Yw a. Gaw. 1645, 2062, 2102. Beves of Hamt. 1313, 2524; Sqyr of Lowe Degre 68, Isumbr. 201, Eglam. 845, Bone Flor. 826.

190: *ne made rage: rage* ist wohl nicht durch Wuth zu übersetzen, denn über den unglücklichen König wüthend zu werden, dazu hatten die Hofleute keinen Grund. Es wird dies *rage* wohl das Substantiv zu dem bei Halliwell, Dict. of archaic and prov. words, II 663 belegten Verbum *rage = to romp or play wantonly* sein, so dafs hier *rage* »der grobe Scherz« bedeutet.

201: *to deþe bringen* ist eine häufig vorkommende Redewendung; ich füge zu den bei Mtz. Wtb. I 349 gegebenen Beispielen noch einige hinzu:

Seven Sag. 517: *er he be to deth brought.*
Havel. 167: *for al to dede am ich brouth.*
Ferumbr. 293: *& neȝ þe deþe ybroȝt*
Guy of Warw. 8910: *was broght to dethe, sekerlye.*

230: Er bat ihn, es um keinen Preis zu unterlassen, dafs er nicht am Himmelfahrtstage in guter Ausrüstung in Rom wäre.

Ganz ähnlich finden wir im S. Tristrem v. 1759, 1760:

No lete ȝe for no pay,
þat ȝe no do þat dede.

Kölbing übersetzt diese Verse mit den Worten: »Unterlasset es um keinen Lohn, dafs ihr die That nicht thut«. Im Guy of Warw. 2395, 2396 lesen wir:

I prey yow let for nothynge
But that ye his body brynge.

234: *cloþes riche of pers*: reiche Kleider von dunkelblauem Stoff. Stratmann kennt das Wort *pers* nicht. Es ist das afrz. *pers* = dunkelfarben, mittellat. *persus, perseus.* Im Prolog zu Chaucer's C. T. v. 439 finden wir das Wort ebenfalls: *In sangwyn and in pers he clad was al.*

235: mit Hermelin gefüttert. Im Launfal v. 946 lesen wir: *Her mantyll was furryth with whyt ermyn.*

237: *perré* = Geschmeide aus Edelsteinen.

255. 256. Das erste *stede* ist: Pferd, das zweite Ort, Stelle. In Amis a. Amil. finden wir ähnlich beide Worte angewendet:

v. 171: *Bothe stedes white & broun*
v. 172: *þat in what stede þai gun go.*

269: Alle Menschen sahen nach ihm, denn er ritt allen anderen unähnlich.

Die beiden nächsten Verse geben die Erklärung; er fiel auf, da er und der Affe gleich gekleidet waren. Halliwell übersetzt in seinem Dict. dies *pike* mit *"to mark?"* und stellt unsere Stelle mit 2 Stellen aus Gower zusammen. Stratmann führt unsere Stelle an und giebt dazu die Bedeutung »sehen«. Er giebt noch einen Beleg dafür aus Chaucer's Troilus, 3. Buch v. 11, bei Morris IV 227: *And Pandarus ..... Com ner and gan in at the curtyn pike.* Unter *pike* = ne. *to pike*, *to pick* giebt dann Stratmann eine Stelle aus Gower, Confessio Amantis (ed. Pauli) III 162: *He set him thanne downe and piketh.* Dort kann es weder *to pike* noch *to pick* sein, es wird wohl da auch »sehen« bedeuten.

Webster führt ein ne. *to peek* an = *to peep, to look slyly or through a crevice, or with the eyes half closed.* Skeat führt in seinem

grofsen Wörterbuche unter *to peep* ein ne. *to peake into a place, inspicere* an. Beide Worte sind wohl mit dem vorliegenden me. Verbum identisch.

276. Ähnlich Generydes 4746: *Grete ioye made all the ost of her comyng.* Die Freude über die Ankunft einer Person wird meist anders ausgedrückt in den me. Gedichten:

Generydes 460: *He was so gladde of his comyng* u. ähnlich ibd. 630, 5166, 5819, 6492, 6703.
Erl of Tolous 469: *Of hys comyng hys men were gladd.*
S. Tristr. 804—806: *glad were þai ..... of his coming.*
Yw. a. Gaw. 447: *Of my come war þai ful glade.*
Erl of Tolous 1157: *He wyll be glad of hys come.*

282. Über Auslassung des Artikels nach *as* cf. Guy of Warw., Anm. zu v. 9162.

285. *wiþ queynte gyle:* mit schlauer Tücke. Im Beves of Hamt. 2846 finden wir:

Thow schelt here of a queinte gile.

306. *his hondes wrong.* Das Händeringen scheint den me. Dichtern zur Äufserung des Schmerzes durchaus nothwendig gewesen zu sein. Ich werde einige Stellen, in denen diese Phrase sich findet, aufzählen: Guy of Warw. 1198, 7279; Bone Flor. 836, 838, 1684, Amadace X 4; Launfal 822; Yw. a. Gaw. 2773; Ferumbr. 1136, 2788, 3613, 3725, 5517; Amis a. Amil. 859, 1570, 1669; Seven Sag. 570, 1368, 2508; Horn (Wifsmann) 114.

Zweimal habe ich für *hondes : finger* gefunden:

Horn (Wifsm.) 1004: *Hire fingres heo gan wringe.*
Yw. a. Gaw. 821: *Sho wrang her fingers.*

309. *Nabugodonosore* ist der biblische König Nebukadnezar. Die hier vorkommende Form des Namens finden wir noch bei Webster als *Nabuchodonosor,* ganz so wie der König in der Vulgata und im nfrz. heifst. Die Oxford Bible kennt nur die Namen *Nebuchadnezzar* und *Nebuchadrezzar.* Chaucer hat den Namen ebenso wie unser Dichter, cf. Morris III 206, wo die Geschichte des Königs kurz erzählt wird; ebenso kommt der Name Morris III 219 vor. In derselben Schreibung ist der Name zu finden Joseph. 319. Im Hamp. v. 6949 steht *Nabogodonosor.*

310. *kyng was him bifore:* Von dieser sehr gebräuchlichen Wendung sind Beispiele gegeben von Zielke, Orfeo p. 18 u. Sarrazin im Octav. (südengl. Vers.) zu v. 20.

324. *schour* = Kampf, cf. Guy of Warw. Anm. zu 9206; auch

Sowdone of Babyl. zu v. 298, wo sich zwei Belege für *scharpe schoure* finden.

331. Breul im Sir Gowther, Anm. zu v. 454, führt *hevi, glad, god, egre, bolde, feble* u. *store* in Verbindung mit *chere* an und sagt, dies seien die hauptsächlichsten Verbindungen. Ich werde noch einige Adjektive, die ich mit *chere* gebunden gefunden habe, geben:

simpil Yw. a. Gaw. 1638, *sympulle* Eglam. 115; *lovelych* Launfal 935, *lufsome* Yw. a. Gaw. 215; *meri* Yw. a. Gaw. 1405 u. 3380; *light* Yw. a. Gaw. 1116; *faire* Horn (Wiſsmann) 409; *mylde,* Saint Gregorys Trental v. 165; *bliþe* Alexius (Schipper) 336, 367; *hardy* Ferumbr. 2633; *sterne* Yw. a. Gaw. 631; *drery* Alexius 133; *drury* S. Gr. Trental 71; *doelful* Alexius 488; *diolful* Amis a. Amil. 520; *sorowfulle* Isumbr. 186; *reweful* S. Tristr. 578; *reuþful* Alexius 447; *rewely* Amis a. Amil. 2358; *evyll* Octav. (nordengl. V.) 238; *yll* Yw. a. Gaw. 2316; *fule* Horn (Wiſsm.) 1087.

342. Wie die Engel, die von der Freude, d. h. der himmlischen, fielen. Vergl. über diese sehr oft vorkommende Anspielung auf den Fall der Engel Skeat in Piers Plowm. Passus I v. 111—117 u. die Anm. dazu p. 105. Zu den dort angeführten Belegen füge ich noch hinzu:

Hamp. v. 377—379: . . *of Lucifer þat fel als tyte*
Til helle, als he had synned thurgh pride,
And of alle þat with him fel þat tyde.

364. Der Schluſsvers jeder Strophe ist *Lord, on þi fol þou have pité*, also mit *þou;* ich setze es daher auch v. 364. Ebenso schreibe ich v. 352 ein *lord* vor *on.*

384. *in a while:* nach einiger Zeit. Mätzner giebt Belege im Wtb. II 550. Ich füge noch einige hinzu: Guy of Warw. 5188 *in a whyle.*

Generydes 49: *withynne a while,* ebenso ibd. 470, 1310; *in a while* ibd. 2237.

392. Über die Stellung *kep I,* d. h. die Nachstellung des Subjekts und die Vorausnahme des Verbums in der Poesie cf. Mätzner III 563.

368. Die Hs. *V* hat jedenfalls *þou have pité* nach Analogie der vorhergehenden Schluſszeilen der Strophen. Ich glaube, daſs *he have pité* zu setzen ist, wie in v. 372 steht.

413. *at mi likyng:* nach meinem Gefallen. Ähnlich finden wir im Generydes 4823: *Ful wele horsyd att his likyng* u. Yw. a. Gaw. 1968: *Es yowres al yowr owyn likyng.*

420. *as hit was skille:* wie es recht war. Oft finden wir diese Phrase im Guy of Warw., so v. 5578: *as hyt ys skylle,* ibd. 5587 *for hyt ys skylle;* ibd. 54 *for that ys skylle* und ähnlich noch v. 2480 u. 2592.

425. 426. Der Sinn dieser Verse ist jedenfalls: »der Engel verkündete ihm im Voraus die Stunde seines Todes.«

Wahrscheinlich haben wir es hier mit einem Anakoluth zu thun. Der Dichter hatte vergessen, dafs er v. 425 *him in warnyng* geschrieben und fuhr nun in v. 426 fort als ob nur *him warnyng* dastände.

438. *And þus is Godes miȝt ysowe:*

Es ist diese Lesart überliefert von *V, T* und *H.* Wir dürfen daher nicht annehmen, dafs *Ha* und *F* das Richtige erhalten haben. *ysowe* ist ausgesät, ausgestreut, ausgebreitet.

439. Hs. *V: þeiȝ hit beoþ ille; T* hat *ben.* Die Hs. *H* hat in v. 440 *þoght hyt be ylle,* die Hs. *F thogh hyt be ylle;* die anderen Hss. ändern den Vers gänzlich um. Die Lesart von *V T* halte ich für richtig, v. 439 heifst: »dafs Hochstehende niedrig sind, wenn sie böse sind.«

þeiȝ wird im me. für *ȝif* gebraucht, allerdings meist nur nach Ausdrücken des Erstaunens und der Verwunderung. Mätzner III p. 496 giebt aber auch ein Beispiel, bei dem ein solches Verbum fehlt. *hit* findet sich gelegentlich für *þei,* cf. Guest in den Proceedings of the Philological Society I 154 und Witte in den Engl. Studien II 124.